3 / 2024

Malteser Magazin



Gute Arbeit

Die neue Personal-strategie für mehr Glück im Job

THEMA: Fermentation

Wunderpflanze Ginseng: mehr Energie, weniger Beschwerden, länger leben!?

Warum fermentierter Ginseng eine echte Elite-Heilpflanze ist!



Bereits 5.000 Jahre vor Christi Geburt nutzten Menschen in Babylon die Kunst der Fermentation, um Lebensmittel länger haltbar zu machen und zu konservieren. Was man damals noch nicht wusste: Lebensmittel und Arzneipflanzen werden so nicht nur wirksamer, weil sich die körperliche Aufnahmefähigkeit verbessert, es entstehen auch völlig neue Wirk- und Inhaltsstoffe von unglaublich gesundheitlichem Wert! Ein sehr gutes Beispiel ist Ginseng.

Hört man Ginseng, denken die meisten Menschen automatisch an den Koreanischen Ginseng. Panax ginseng ist am bekanntesten. Doch wussten Sie, dass weltweit inzwischen etwa 18 verschiedene Ginsengarten identifiziert wurden, die der Pflanzengattung Panax angehören? Medizinisch relevant sind aber nur wenige davon. Dazu zählen Koreanischer Ginseng (Panax ginseng C. A. Meyer), Amerikanischer Ginseng (Panax quinquefolius), Chinesischer Ginseng (Panax notoginseng) und Japanischer Ginseng (Panax japonicus).

Als pharmakologisch am stärksten gilt der Koreanische Ginseng (Panax ginseng C. A. Meyer). Er ist der Echte Ginseng und wächst überwiegend in den Gebirgswäldern Ostasiens von China und Korea, aber auch Russland. Je nach Verarbeitung unterscheidet er sich in Qualität und Wirkung: So gibt es den jungen unbehandelten Weißen P. ginseng, hergestellt aus getrockneten Wurzeln. Es gibt den Roten P. ginseng, hergestellt aus älteren, gedämpften Wurzeln. Und es gibt das Nonplusultra in der Medizin: den fermentierten Roten P. ginseng.

Fermentiert man Roten P. ginseng, passiert damit etwas ganz Ungewöhnliches. Man könnte es als Wunder bezeichnen.

Ginsengforscher entdeckten in seinen Wurzeln einen völlig neuen Inhaltsstoff: Compound K. Komponente K ist ein Ginseng-Saponin-Metabolit, der beim Fermentieren aus den Hauptginsenosiden biotransformiert wird (Sharma, Anshul und Hae-Jeung Lee., 2020). Dieser Wirkstoff ist im natürlichen Ginseng gar nicht vorhanden. Er entsteht durch Alterung und Fermentation.

Komponente K wirkt entzündungshemmend, neuroprotektiv, leberschützend, antidiabetisch, krebshemmend (Sharma, Anshul und Hae-Jeung Lee, 2020) **sowie müdigkeitshemmend und immunstärkend** (Yoo et al., 2019). **Sie ist bioverfügbarer und löslicher als ihre übergeordneten Ginsenoside und daher von immenser Bedeutung!**

Und dann ist da noch das Ginseng-Paradoxon: Ginseng, der gar kein Ginseng ist.

Obwohl die Taigawurzel (Eleutherococcus senticosus) aufgrund gleichender Wirkungen umgangssprachlich sibirischer Ginseng genannt wird, gehört sie botanisch nicht zu den Panax-Arten. Sie enthält auch keine Ginsenoside. Dafür punktet sie mit Wirkstoffen, die selbst dem fermentierten roten P. ginseng fehlen: die Eleutheroside.

Studien zeigen: Ginseng ist eine echte Elite-Heilpflanze!

Ginseng bei Alzheimer (AD)
Amerikanischer Ginseng zeigte in Studien (in vivo und in vitro) Anti-AD-Bioaktivität. Ginsenoside hemmen die Produktion und Ablagerung von Amyloid-β-Protein, die Tauphosphorylierung, Apoptose und Zytotoxizität, besitzen antioxidative und entzündungshemmende Eigenschaften und können das Fortschreiten von Alzheimer unterdrücken. (Shan, Mengyao et al., 2023)

Ginseng gegen Bakterien
Sowohl Amerikanischer als auch Koreanischer Ginseng (P. ginseng C. A. Meyer) zeigten antimikrobielle Eigenschaften gegen pathogene Bakterien wie Pseudomonas aeruginosa, Helicobacter pylori, Staphylococcus aureus, Escherichia coli, Propionibacterium acnes und Pilze wie Candida albicans, Fusarium oxysporum. (Wang, Lijun et al., 2020)

Ginseng gegen Müdigkeit
Chronisch kranke Menschen leiden häufig unter Müdigkeit. Die Analyse von 10 Studien ergab: Amerikanischer und Asiatischer Ginseng können als Mittel zur Behandlung von Müdigkeit bei Menschen mit chronischen Krankheiten in Frage kommen. (Arring, Noël M. et al., 2018)

Ginseng und Blutzucker
Eine vierwöchige, randomisierte, doppelblinde und placebokontrollierte Studie untersuchte die Wirkung von fermentiertem Roten Ginseng (FRG) auf den Blutzuckerspiegel bei Personen mit gestörtem Nüchternblutzucker oder Typ-2-Diabetes. Ergebnis: Die tägliche Supplementation senkte den postprandialen Glukosespiegel signifikant. (Oh, Mi-Ra et al., 2014)

Ginseng und Heuschnupfen
Studien zeigen: Personen, die Roten Ginseng einnahmen, erlebten eine signifikante Verbesserung bei Rhinorrhoe, Nasen- und Augenjucken. Zudem sank der Gesamt-IgE-Spiegel, ein Allergieindikator, deutlich (Jung Joo Hyun et al., 2021). Und: Die Wirkung war stärker als bei üblichen Antiallergika (Park et al., 2004).

Ginseng und Leber
Eine randomisierte, doppelblinde, placebokontrollierte klinische Studie ergab: Koreanischer Ginseng konnte die Werte von ALT und GGT im Placebo-Vergleich bei Patienten mit moderater hepatischer Dysfunktion signifikant verbessern. (Shen, Lei, et al., 2020)

Ginseng und die Männlichkeit
Die Metaanalyse aus 6 Studien lieferte suggestive Belege für die Wirksamkeit von Rotem Koreanischem Ginseng bei der Behandlung erektiler Dysfunktion. (Jang, Dai-Ja et al., 2008)

Ginseng als Entzündungshemmer
Seit dem Altertum ist Sibirischer Ginseng für seine heilenden Eigenschaften bekannt. Er wirkt entzündungshemmend, antioxidativ, müdigkeitshemmend, antidiabetisch, antikanzerogen, antimikrobiell und antiviral. (Yan-Lin et al., 2011)

Entdecken Sie die Kraft von fermentiertem Roten Ginseng, Amerikanischem Ginseng und Sibirischem Ginseng in Fermentura® GINSENG DUO. Plus Vitamin-B-Boost für noch mehr kognitive Leistung!

Unser Tipp:

Leserinnen und Leser dieser Zeitschrift können zum Vorzugspreis fermentierten Ginseng exklusiv hier beziehen.

Sie erhalten eine Monatspackung **Fermentura® GINSENG DUO** mit 30 Kapseln (Nahrungsergänzungsmittel • 19,5 g (1.023,08 € / kg) • Art.-Nr. **179-050-2**) zum Vorzugspreis von nur je 19,95 € (UVP ~~79,95 €~~).

Bestellen Sie Fermentura® GINSENG DUO Montag bis Freitag von 8.00 bis 20.00 Uhr und samstags und an Feiertagen von 8.00 bis 16.00 Uhr unter der kostenlosen Nummer **0800 / 90 70 50 44**
(KOSTENFREI aus dem deutschen Festnetz)

Nennen Sie bitte folgende

Vorteilsnummer: 63X.02

Sie erhalten **Fermentura® GINSENG DUO** PORTOFREI und mit 60-tägigem Rückgaberecht. Darüber hinaus geben wir Ihnen bei AuraNatura® auf alle bezahlten Produkte eine **365-Tage-Geld-zurück-Garantie!** Sollten Sie mit einem unserer Produkte nicht zufrieden sein, erhalten Sie bei Retoure von diesem den hierfür entrichteten Kaufpreis zurück. **Das ist Kaufen ohne Risiko.**

Es gelten unsere Datenschutzerklärung und AGB unter www.auranatura.de. Schriftliche Anforderung möglich. Ihr Vertragspartner: AN Schweiz AG, Leubernstrasse 6, CH-8280 Kreuzlingen. Druckfehler/Irrtum vorbehalten. Die Lieferung erfolgt aus Deutschland.

Verlangen Sie in Ihrer Apotheke ausdrücklich nach dem Original Fermentura® GINSENG DUO von AuraNatura®!

Erhältlich in Ihrer Apotheke: 30 Kapseln (PZN: 19428841)



Nahrungsergänzungsmittel

FRAGEN?
www.auranatura.de oder rufen Sie an:
Tel.: 0800 / 90 70 50 44

Inhalt





04
Auf einen Blick: die Klimaprämie
Neu in 2024: Kleine Maßnahmen werden jetzt direkt prämiert

06
Aktuelle News
Bundesversammlung, Katholikentag und das Jugendlager

08
Titel: „Was wünschst du dir im Job?“
Wie der Malteser Verbund den Personalbereich strategisch fit macht

16
Premiere: Felizitas Lappe
Ein Erfahrungsbericht über das erste Mal Hospizbegleitung

18
Standpunkt
Renate Schmitz über Diskriminierung am Arbeitsplatz

19
Was machen Sie da?
Hiba Rouini verarztet haarige Felle im Waldkrankenhaus St. Marien

20
Reportage: Integrationsdienste
Wie Geflüchteten die Türen ins Ehrenamt geöffnet werden

24
Interview
Ernst Freiherr von Freyberg übernimmt Amt von Erich Prinz von Lobkowicz

26
Wissen: Tipps, Seminare und mehr
Gesund bleiben, ehrenamtlich führen und Fehler akzeptieren

30
Malteser Sachen: die Standarte
Früher waren Fahrzeuge von Maltesern besonders geschmückt

32
Aus der Malteser Welt
Herzenswünsche, Krisenvorsorge und Kinderbetreuung

34
12 Fragen an: Alexandra Bonde
Die neue Vizepräsidentin hört besonders gern Queen

35
Kreuzworträtsel
An die Arbeit – hier gibt es etwas zu gewinnen

Wir Malteser in … Neuigkeiten aus Ihrer Region oder Ihrem Bereich finden Sie in der Mitte des Hefts ab Seite 18.

IMPRESSUM

Herausgeber
Malteser Deutschland gGmbH
Malteser Hilfsdienst e. V.
Postanschrift: 51101 Köln
Hausanschrift:
Erna-Scheffler-Straße 2, 51103 Köln
Telefon: 0221 9822 2221 (Redaktion),
E-Mail: malteser.magazin@malteser.org

Mitgliederservice
Telefon: 0800 5470470
E-Mail: mitgliederbetreuung@malteser.org

Redaktion
Douglas Graf von Saurma-Jeltsch (V.i.S.d.P.), Carsten Düpjohann, Lara Hunt (Leitung), Patrick Pöhler, Philipp Richardt, Annerose Sandner, Anna-Sophie Schedler, Klaus Walraf, Dr. Georg Wiest, Christoph Zeller

Gestaltung und Produktion
Territory GmbH
Am Baumwall 11, 20459 Hamburg
Felix Wiertz (Projektleitung), Patrick Reinhardt (Artdirektion), Emily Bartels (Redaktion), Detlef Wittkuhn (Lektorat), Olga Hamilton (Bildredaktion)

Bildnachweise
Cover: Marzena Skubatz; S. 3, 8-11: Marzena Skubatz, Wolf Lux; S. 4–5, 13, 31: Illustration: gutentag-hamburg; S. 6: Volker Hielscher; S. 7: Malteser Jugend, Wolf Lux; S.12: David-Patrick Kleibert; S.14: Felix Eisenmeier/ Malteser Werke; S. 15: Marina Weigl; S. 19: Mandy Maurer; S. 24: Tobias Büttner; S. 26: Chelsea Gates/ Unsplash; S. 27: Pascal Faßbender; S. 29: Michael Krieger, Illustration: Noun Projekt; S. 32: Malteser; S. 33: Malteser International, Andi Weiland; S. 34: Volker Hielscher; S. 35: H+DG

Sofern nicht anders angegeben, liegen die Bildrechte beim Malteser Hilfsdienst e. V.

Anzeigen
RegioSales Solutions GbR,
Telefon: 0211 558560,
E-Mail: info@regiosales-solutions.de

Lithografie
MWW Medien GmbH
Sperberhorst 6, 22459 Hamburg

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

ISSN 1436-641 X

www.blauer-engel.de/uz195
Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel ausgezeichnet

Auf einen Blick

Die Malteser Klimaprämie 2024 belohnt neben großen Projekten, die mit hohen Investitionen in Immobilien oder Fuhrpark verbunden sind, auch viele kleine Maßnahmen. Schnell sein lohnt sich: Bis zur Deckelsumme von 60.000 Euro werden Aktionen in vielen Bereichen prämiert. Wir zeigen fünf davon.

Text: Georg Wiest
Illustration: Thomas Kappes

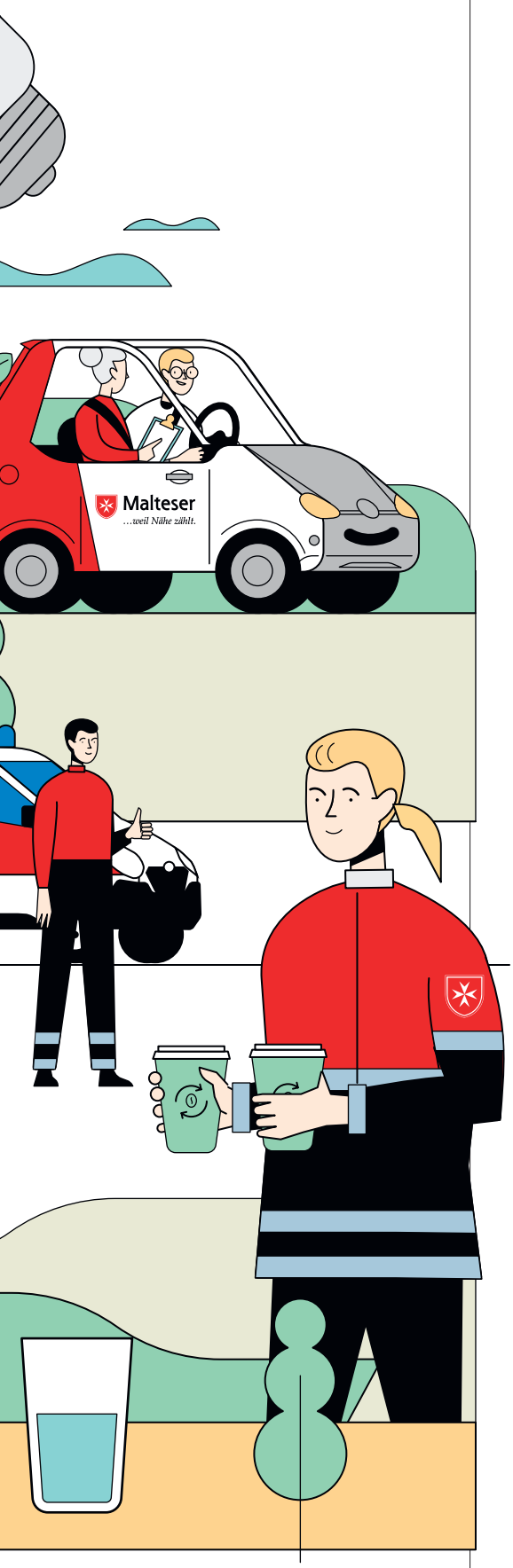


Die neue Klimaprämie



KLEINE MASSNAHME, GROSSER EFFEKT

Die CO_2-Ersparnis der Maßnahmen stellen wir in Kilometern von Autos mit klassischen Diesel- oder Benzinantrieben dar. In der Rechnung gehen wir von einem durchschnittlichen CO_2-Ausstoß von 0,17 Kilogramm pro gefahrenem Kilometer aus.



1 Beleuchtung

Energieeffiziente Leuchtmittel tragen dazu bei, dass unsere Liegenschaften weniger Strom verbrauchen. Bei der Umstellung von herkömmlichen Leuchtstoffröhren auf LED-Röhren werden pro Röhre im Jahr 14 kg CO_2 eingespart. Das entspricht dem CO_2-Verbrauch von 83 gefahrenen Pkw-Kilometern.

2 Mobilität mit dem Fahrrad

Die eigene Strampelkraft kann den Verbrauch von Kraftstoff ersetzen. Wer statt Auto ein E-Bike für eine einfache Strecke von fünf Kilometern im Radius der Dienststelle für einen Dienst nutzt, spart so rund 308 kg CO_2 pro Jahr, beziehungsweise 1.822 Autokilometer.

3 Mobilität mit dem Auto

Belohnt werden auch neue Konzepte zur verbesserten Kraftstoffeffizienz. Mitarbeitende, die Schulungen zu einer kraftstoffsparenden Fahrweise absolvieren, können durch entsprechendes Fahrverhalten bei einem einfachen Dienstweg von fünf Kilometern 75 kg CO_2 oder 442 Pkw-Kilometer einsparen.

4 Mehrwegsysteme

Hier werden neue Verpackungssysteme ausprobiert oder bestehende Einwegsysteme durch langlebigere Varianten ersetzt. Prickelndes Mineralwasser muss nicht aus der Flasche kommen: Ein Liter aufgesprudeltes Leitungswasser aus der Karaffe spart pro Jahr 45 kg CO_2 oder 265 gefahrene Pkw-Kilometer.

5 Sensibilisierung

Sie informieren und sensibilisieren zum Klimaschutz vor Ort? Ob es das Pfingstzeltlager mit Umwelt- und Tierschutzprogramm ist, eine Workshopreihe für einen positiven Zukunftsausblick für das Klima oder eigene Bienenvölker vor Ort, jede Bemühung und Anstrengung soll belohnt werden.

Dies sind nur Einzelbeispiele für viele mögliche Maßnahmen. Es winken Direktprämien bis zu 1.500 Euro! Weitere Tipps, Infos und Bewerbungsformulare im SharePoint:

www. malteser. link/klimapraemie24



Die Mitglieder des Präsidiums auf der Bundesversammlung in Erfurt

Bundesversammlung wählt neues Präsidium

Auf der Bundesversammlung des Malteser Hilfsdienstes haben die 185 Delegierten am 22. Juni in Erfurt ein neues Präsidium gewählt. Georg Khevenhüller, seit sechs Jahren Hilfsdienst-Präsident, wurde dabei mit großer Mehrheit für weitere vier Jahre in seinem Amt bestätigt. Als Vizepräsidentin beziehungsweise Vizepräsident wird er von Alexandra Bonde und Albrecht Prinz von Croÿ vertreten. Zur neuen Generaloberin wurde Clementine Perlitt, ebenfalls Vizepräsidentin, gewählt. Sie folgt Daisy Gräfin von Bernstorff, die zwölf Jahre mit an der Spitze des Hilfsdienstes gestanden hatte. Finanzkurator in Nachfolge von Peter Deselaers ist nun Dominicus Freiherr von und zu Mentzingen.

Die Malteser stehen nach den Worten ihres Präsidenten Georg Khevenhüller vor vielfältigen gesellschaftlichen Herausforderungen. „Wir werden gebraucht, um die Einsatzfähigkeit im Katastrophen- und Zivilschutz zu stärken, Hilfe gegen Einsamkeit und Isolation zu leisten, geflüchtete Menschen zu betreuen, kranken Menschen in ihrer letzten Lebensphase beizustehen.“ An der Eröffnung der Bundesversammlung am Vorabend der Wahlen hatten auch der thüringische Ministerpräsident Bodo Ramelow und der neu gewählte Präsident der Deutschen Assoziation des Malteserordens, Ernst Freiherr von Freyberg, teilgenommen.

Lesen Sie das Interview mit Erich Prinz von Lobkowicz und Ernst Freiherr von Freyberg, dem bisherigen und dem neuen Präsidenten der Deutschen Assoziation des Malteserordens, auf Seite 24.

Malteser Medial



„MOBIL & MITTENDRIN“: BEGLEITUNGSDIENST FÜR SENIOREN

Johanna Westenburger, Referentin Besuchs- und Begleitungsdienste in der Erzdiözese Köln, in der WDR „Lokalzeit“ am 13.06.2024

www. malteser. link/fuaf



MEDIZINCHECK FÜR PROFISPORTLER IM WALD-KRANKENHAUS

Dr. Thomas Tischer, Chefarzt im Waldkrankenhaus Erlangen, in der „Frankenschau“ des BR am 16.07.2024

malteser. link/habt



NOTFALLRETTUNG

Malteser Notfallsanitäter aus Freiburg in der SWR-Reportage „Notfallrettung im Südwesten“ am 17.07.2024

www. malteser. link/naqp



Eine Woche Lager-gemeinschaft mit Meerblick

„Moin Wattenmeer“ hieß es vom 27. Juli bis 3. August für über 700 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene beim Bundeslager der Malteser Jugend in der Gemeinde Wangerland/ Hooksiel direkt am Strand der Nordsee. Mit dabei waren auch Gruppen aus anderen europäischen Ländern, unter anderem der Ukraine, die eine Woche voller Spiel, Spaß, Abenteuer und Gemeinschaft erlebten. Neu im Programm war diesmal ein Umwelttag mit Informationsrunden zu ökologischem Fußabdruck und Nachhaltigkeit, einer Müllsammelaktion am Strand sowie spannenden Projekten vom Upcycling verschiedener Materialien bis zur Herstellung von Bienenwachstüchern.

www. malteser. link/ moinwattenmeer

Hilfe? Die Malteser kommen!

Mit dem Slogan „Hilfe, die Katholik:innen kommen!“ machte der 103. Deutsche Katholikentag (DKT) auf Social Media auf die diesjährige Großveranstaltung in Erfurt aufmerksam: Rund 20.000 Menschen kamen Ende Mai zum DKT nach Thüringen. Hilfe? Die gab’s von den Maltesern: Sie stellten den Sanitätsdienst, boten einen Fahrdienst für mobil eingeschränkte Menschen an, veranstalteten Workshops, standen auf der Kirchenmeile bereit, organisierten einen Gottesdienst – und betreuten obendrauf noch 1.000 Volunteers und Gäste in mehreren Unterkünften. Fast überall sah man das achtspitzige Kreuz. Einen Rückblick nach Erfurt und Eindrücke der Helfenden gibt es online:

www. malteser. link/DKT2024



Was wünschst dir im Job?

Text: Emily Bartels Fotos: Marzena Skubatz

Was Teilhabeberaterin Annemarie Kock (rechts) und andere Malteser von ihrem Arbeitgeber erwarten.


DU

Kreative Arbeitsmodelle, individuelle Lösungen und eine neue Personalstrategie: In Zeiten des Fachkräftemangels bemühen sich die Malteser stärker denn je um zufriedene Mitarbeitende. Denn wer seinen Job mag, bleibt länger, empfiehlt den Arbeitgeber weiter und arbeitet produktiver. Doch was brauchen Menschen für ihr Glück im Job? Wir geben drei mögliche Antworten.

Nicht die Montage sind ätzend, sondern dein Job – dieser Spruch wird ab und an in sozialen Medien und Kaffeeküchen geschwungen. Er ist witzig gemeint, aber er enthält auch einen Vorwurf: Statt sich über die blöden Montage zu beschweren, sollte man sich einen Job suchen, der glücklich macht. Oder zumindest so zufrieden, dass man am Anfang der Woche gern zur Arbeit geht. Ist das leicht getan? Fest steht, dass der Arbeitsmarkt in Deutschland es heute einfacher macht, einen Job zu finden, der die eigenen Bedürfnisse erfüllt. Denn Mitarbeitende werden händeringend gesucht. Die Arbeitslosigkeit liegt bei gerade einmal sechs Prozent, gleichzeitig sind Mitte 2024 rund 700.000 Arbeitsstellen unbesetzt. Die Zeiten haben sich geändert: Wenn Unternehmen heutzutage überleben wollen, müssen sie sich um Mitarbeitende bewerben – und nicht andersherum.

Malteser dringend gesucht

Das gilt auch für den Malteser Verbund. Das Institut für Wirtschaft veröffentlichte 2022 eine Liste der Branchen, die in Deutschland am stärksten unter dem Fachkräftemangel litten. Unter den obersten sechs befinden sich vier Wirtschaftszweige, in denen der Malteser Verbund tätig ist: Sozialarbeit, Kinderbetreuung, Altenpflege und Gesundheits- und Krankenpflege. Doch wie Personalvorstand Ulf Reermann im Interview auf Seite 15 berichtet: Mittlerweile hat der Verbund auch Schwierigkeiten, Stellen in der Verwaltung zu besetzen. Auch deshalb kommt die neue Personalstrategie gerade richtig. Erstmals hat sie die Personalarbeit verbundübergreifend betrachtet und vier Herausforderungen definiert: den Fachkräftemangel, die Digitalisierung, Krisenresilienz und das katholische Profil der Malteser. Um sie zu meistern, hat die Arbeitsgruppe fünf Ziele herausgearbeitet. Das erste lautet: Mitarbeitende gewinnen, befähigen und halten (alle fünf Ziele auf Seite 13).

Wie es euch gefällt

Doch wonach suchen Mitarbeitende heutzutage? Natürlich kennt die Realität viel mehr Nuancen, als der Spruch am Anfang dieses Textes uns weismachen will. Die Bedürfnisse sind individuell: Manche Menschen arbeiten fürs Geld, andere für die Erfüllung und die meisten stehen irgendwo dazwischen. Was Malteser sich vom Job wünschen und wie ihre jeweiligen Arbeitgeber darauf eingehen, erzählen wir an drei Beispielen auf den folgenden Seiten.

Zur Personalstrategie:
www.malteser.link/personalstrategie

„Ich wünsche mir, dass beide Seiten offen für Lösungen sind.“

Annemarie Kock arbeitet als Teilhabeberaterin für den Malteser Hlfsdienst Magdeburg.



Als Annemarie Kock sich auf ihren heutigen Job bewarb, fragte ihre Chefin, ob sie das erste Gespräch per Videocall führen sollten. „Das war schon mal superhilfreich für mich“, erzählt Annemarie Kock. Sie ist blind und Besuche von Orten, an denen sie sich nicht auskennt, bedeuten großen Aufwand. „Meine Chefin war von Anfang an sehr empathisch gegenüber den Herausforderungen, denen ich begegne“, sagt die 37-Jährige. Seit April 2023 führt sie eine Beratungsstelle EUTB, die Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatung in Stendal, etwa eine Autostunde nördlich von Magdeburg. „Es ist das, was ich schon immer machen wollte“, sagt sie. Von ihrem Beruf wünscht sie sich vor allem Sinnhaftigkeit. Bei der EUTB berät sie Menschen mit (drohenden) Behinderungen zur Teilhabe am Arbeitsmarkt, an der Bildung und am gesellschaftlichen und kulturellen Leben. Sie begleitet durch Schwerbehinderungsanträge oder informiert über Budgets, die ihre Klientinnen und Klienten etwa für Hilfsmittel und Assistenzen nutzen können.

Unsicherheit durch Unwissen

Annemarie Kock nutzt im Arbeitsalltag unter anderem eine Braille-Zeile, die Texte vom Computer in fühlbarer Punktschrift ausgibt. Eine Assistenz-Kollegin hilft bei Hausbesuchen oder anderen Unternehmungen oder ist zur Stelle, wenn in einem Beratungstermin etwas vorgelesen werden muss. Die Malteser seien von Anfang an bereit gewesen, Lösungen zu finden. Selbstverständlich sei das nicht: „Wenn Arbeitgeber Personen mit Behinderungen einstellen, müssen sie sich mit Ämtern und Anträgen auseinandersetzen, aber auch mit den individuellen Bedürfnissen der Menschen. Sie müssen Kompromisse eingehen. Und das schreckt viele Unternehmen ab“, erzählt Annemarie Kock. Sie wünscht sich, dass Arbeitgeber erst einmal in den Austausch gehen. Weiß man mehr übereinander, ist die größte Hürde genommen. Schließlich sei jeder Mensch in seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten verschieden. „Kann die Person fachlich überzeugen, soll sie auch eine Chance bekommen.“ Annemarie Kock mag die Hilfsbereitschaft in ihrem Team sehr, die Vorgesetzte bringt ihr Wertschätzung entgegen. „Ein Job muss ja nicht immer Spaß machen. Aber ich gehe jeden Tag gerne zur Arbeit.“

„Ich habe nach Abwechslung gesucht.“



David-Patrick Kleibert ist für den Springer-Flex-Pool von Wohnen & Pflegen in der Region West tätig.

Altenpfleger war sein Traumberuf, schon immer. David-Patrick Kleibert absolvierte 2011 eine Ausbildung zur Pflegefachkraft und leitete schon ein paar Jahre nach seinem Abschluss erst Wohnbereiche, dann Pflegedienste und schließlich Einrichtungen. „Irgendwann habe ich gemerkt, dass ich zu viel Zeit im Büro verbringe. Mir fehlte die Arbeit am Bett.“ Die Bewohnerinnen und Bewohner in ihrer Selbstständigkeit zu fördern, ihre Dankbarkeit zu spüren, das ist es, was der 34-Jährige an seinem Job so liebt. Was ihm sonst noch wichtig ist: Abwechslung und Flexibilität. Deshalb bewarb er sich im Frühjahr 2024 beim Springer-Flex-Pool von Wohnen & Pflegen in der Region West. Dabei handelt es sich um eine Gruppe Pflegekräfte, deren Mitglieder zwar je einem Stammhaus zugeteilt sind, die aber flexibel auch in anderen Einrichtungen eingesetzt werden können. „Schon der Bewerbungsprozess lief unheimlich wertschätzend ab“, erinnert David-Patrick Kleibert sich.

Springer-Flex-Pool

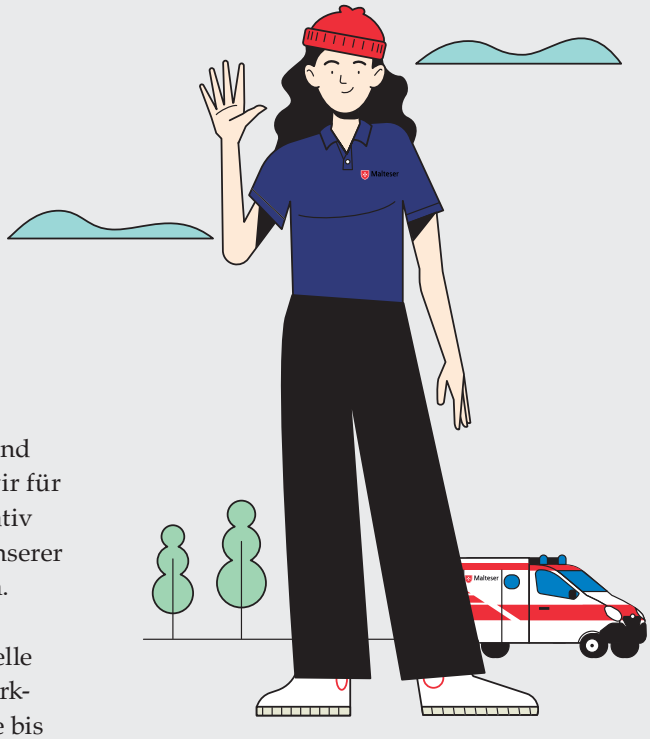
Flexibilität für mehr Freiheit

Wohnen & Pflegen hat sich eine Art eigene kleine Personaldienstleistungsfirma geschaffen und kann so besser auf personelle Engpässe reagieren. Doch mit dem großen Unterschied, die gewohnte Qualität aufrechterhalten zu können. Springer wie David-Patrick Kleibert nehmen dafür wechselnde Arbeitsorte und Anfahrten bis zu sechzig Kilometern in Kauf – sie können aber auch ihre Dienstpläne selbst gestalten. „Ich mache zum Beispiel nur Frühdienste. Meine Teamleiterin gibt meine Wünsche eins zu eins an die jeweiligen Häuser weiter. Davon unabhängig ist sie eine tolle, empathische Person, die mir echtes Interesse entgegenbringt“, sagt David-Patrick Kleibert. Springerzulagen und der Firmenwagen mit Tankkarte und Privatnutzung sind ein weiteres Plus für ihn.

Wechsel willkommen

Fast jeden Monat arbeitet er in einer anderen Einrichtung. Der häufige Wechsel würde andere vielleicht stören, David-Patrick Kleibert schätzt gerade das an seinem Job: „Ich treffe gerne auf neue Mitarbeitende und Strukturen, und auch durch die Bewohnerinnen und Bewohner mit ihren unterschiedlichen Krankheitsbildern lerne ich ständig Neues“, sagt er.

Die 5 Ziele der Personalstrategie Verbund



01

Menschen begeistern

Wir gewinnen, befähigen und halten die Menschen, die wir für die nachhaltige und qualitativ hochwertige Erbringung unserer Dienstleistungen benötigen. Wie? Indem wir mit einem großartigen Image potenzielle Bewerbende auf uns aufmerksam machen, Mitarbeitende bis ins Rentenalter fördern und die Weiterentwicklung der Mitarbeitenden unterstützen.

02

Schlau und schlank organisieren

Unsere Personalarbeit ist effizient, intelligent digitalisiert und bedarfsgerecht und erfolgt in einer darauf ausgerichteten Aufbau- und Ablauforganisation. Das heißt, wir erkennen technische und inhaltliche Entwicklungen und reagieren entsprechend. Außerdem sind Rollen und Verantwortlichkeit in den Personalprozessen klar definiert.

03

Besser messen

Ein einheitliches und kennzahlengestütztes Berichts- und Auswertungssystem steigert die Qualität unserer wirkungsorientierten Personalarbeit. Das erreichen wir, indem wir Kennzahlen automatisiert und standardisiert erheben. Die Erkenntnisse nutzen wir, um unsere Entwicklung im Blick zu behalten und kluge Entscheidungen auf Basis der Daten zu treffen.

04

Gemeinsame Werte leben

Unsere Führungskräfte und Mitarbeitenden leben eine vertrauensvolle und zielorientierte Werte- und Arbeitskultur, die auf dem christlichen Menschenbild aufbaut. Wir leben Vielfalt und sorgen dafür, dass sich alle Mitarbeitenden sicher und zugehörig fühlen.

05

Voneinander lernen

Wir sind eine lernende Organisation, die sich durch Experimentierfreude, eine positive Fehlerkultur und Reflexionskraft auszeichnet. Konkret: Wir teilen unser Wissen und stärken Mitarbeitende darin, Neues auszuprobieren und aus Erfahrungen zu lernen.



Andrea Kersting leitet die Abteilung Schule bei den Malteser Werken – als Teil einer Tandem-Führung.

„Ich brauche Freiheit und Vertrauen, um gut zu führen.“

Tandem-Führung

Als Andrea Kersting vor drei Jahren die Leitung der Abteilung Schule bei den Malteser Werken angeboten wurde, überlegte sie gründlich. „Ich habe einen hohen Anspruch an mich selbst“, sagt die 53-Jährige. Und schließlich kämen mit einer Führungsposition auch Veränderungen im Privatleben einher: Abendtermine, Überstunden und auch psychische Belastung sind an der Tagesordnung. Doch Andrea Kersting nahm die Herausforderung an – und ist heute sehr zufrieden: „Zu einem erfüllenden Job gehört für mich der weit gesteckte Rahmen, in dem ich mich bei den Malteser Werken bewegen darf“, sagt Andrea Kersting. „Mir wird großes Vertrauen entgegengebracht, dass ich meine Arbeit gut und sorgfältig mache. Das gibt mir große Sicherheit.“

Geteilt geführt ist doppelt so gut

Dass Andrea Kersting so zufrieden ist, liegt auch an einem besonderen Arbeitsmodell. Bei den Malteser Werken werden die Führungspositionen der Abteilungen im Tandem besetzt, wenn möglich mit je einer Frau und einem Mann. 2022 fiel der Beschluss auch bei der Abteilung Schule – was Andrea Kersting sehr begrüßte. „Ich kann besonders gut denken, wenn ich mich austausche.“ Die wohlbedachte Suche nach einer passenden Ergänzung endete im Oktober 2023 mit dem Betriebswirt Christoph Feckler. Auch er findet es bereichernd, sich gegenseitig zu ergänzen und zu coachen. „Der Abstimmungsaufwand ist sicherlich aufwendiger, aber die Qualität der Arbeit ist unter dem Strich höher. Und es macht auch einfach mehr Spaß“, sagt er.

Eine perfekte Ergänzung

Dass die beiden so gut zusammen funktionieren, liege auch an ihrer Verschiedenheit, meint Andrea Kersting. Er ist stark mit Finanzen und Administration, sie kann sich wieder Themen widmen, die ihr besonders nahe sind, etwa der Schulentwicklung. Die beiden haben sich Aufgabengebiete aufgeteilt, doch in einigen sind beide gleich verantwortlich. „Wir vertrauen uns“, sagt Christoph Feckler. „Es gibt keine Angst vor ‚dummen‘ Fragen oder Übervorteilung.“ Auch die Mitarbeitenden profitieren von dem Tandem-Modell: „Sie können sich bei ihren Anliegen eine Person aussuchen, der sie sich näher fühlen. Und es gibt auf jede Situation mehr als eine Perspektive“, sagt Andrea Kersting.



Christoph Feckler ergänzt die Leitung der Abteilung Schule seit Oktober 2023.

Bereit für die Zukunft

Deutschland gehen die Mitarbeitenden aus, auch die Malteser spüren den Fachkräftemangel. Wie sich der Verbund mit einer neuen Strategie für die Zukunft wappnet, erklärt Personalvorstand Ulf Reermann im Interview.



Herr Reermann, Deutschland steckt in einer Fachkräftekrise. Hand aufs Herz, wie schlimm ist es bei uns?
Nicht schlimm, aber herausfordernd. Bisher war es in einzelnen Diensten schwierig, neue Mitarbeitende zu finden. In der Pflege zum Beispiel. Seit einiger Zeit merken wir es auch in Bereichen, in denen wir bisher keine Probleme hatten, wie in der Verwaltung. Das ist neu.

Was können wir dagegen tun?
Wir müssen einer der gefragtesten Arbeitgeber im Sozial- und Gesundheitswesen werden. Und die Mitarbeitenden müssen lieber bei uns als bei anderen arbeiten.

Wie wollen wir das erreichen?
Genau diese Frage haben wir uns im Malteser Verbund gestellt und Antworten in einer neuen Personalstrategie erarbeitet. Und mit „wir" meine ich wirklich wir: die Geschäftsführungen und Personalleitungen aller Malteser Gesellschaften. Das war mir wichtig, damit die verschiedenen Perspektiven Berücksichtigung finden.

Warum ist j etzt der richtige Zeitpunkt für eine verbundweite Strategie?
Die Malteser sind heute eine andere Organisation, ein anderes Unternehmen als noch vor einigen Jahren. Der Verkauf der Krankenhäuser und auch die Coronapandemie haben uns verändert. Letztere hat uns gezeigt: Solche immensen Herausforderungen können wir nur bewältigen, wenn wir noch stärker unsere Kräfte bündeln. Und so unterschiedlich die Malteser Gesellschaften auch sind, es gibt auch Themen, die uns alle umtreiben. Neben dem Fachkräftemangel sind das die Digitalisierung, unsere Krisenresilienz und unser katholisches Profil.

Wird unser katholisches Profil etwa zum Problem?
Es ist Herausforderung und Chance zugleich. Die steigende Zahl der Kirchenaustritte spiegelt die Stimmung in der Gesellschaft und damit auch bei potenziellen Mitarbeitenden gut wider. Wir müssen erklären, was es für uns bedeutet, ein christlicher Arbeitgeber zu sein. Und mit Vorurteilen aufräumen – zum Beispiel, dass nur Katholische bei uns arbeiten dürfen. Das stimmt so nämlich nicht: Bei uns sind alle Menschen willkommen, die sich mit unserem Auftrag und unseren Werten identifizieren.

Und was sind die Chancen?
Viele Mitarbeitende suchen Sinnhaftigkeit im Job. Und die bieten wir – besser als jedes Wirtschaftsunternehmen. Unsere Mission ist, Not zu lindern und nicht Gewinne zu maximieren.

Reicht das schon aus?
Es ist ein Puzzleteil von vielen. Aber natürlich müssen auch die anderen Teile passen. Dazu gehören gute Führung, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie und eine wertschätzende, vielfaltssensible Unternehmenskultur, die auf unserem christlichen Menschenbild aufbaut. Deshalb haben wir all diese Punkte in der neuen Personalstrategie berücksichtigt.

Soweit die Theorie. Wie geht' s j etzt in der Praxis weiter?
Wir müssen die Strategie mit Leben füllen, Maßnahmen entwickeln und umsetzen. Das macht erst einmal jede Gesellschaft für sich. Denn die Dienste und ihre Anforderungen sind zu unterschiedlich, da würde ein Einheitsbrei nicht funktionieren. Aber wir wollen gemeinsam entscheiden, welche Themen im ganzen Verbund bearbeitet werden können. In drei Jahren wollen wir unseren Zielen spür- und messbar nähergekommen sein – ein wichtiger Check-up wird die Mitarbeitenden-Befragung 2026 sein.

www.malteser.link/
reermann-personalstrategie

Premiere

Hier erzählen Menschen von ersten Malen. Felizitas Lappe hat als Hospizhelferin eine mehrfach behinderte junge Frau begleitet.

Beim ersten Mal, als Felizitas Lappe eine Familie als Hospizbegleiterin besuchte, fühlte sie sich, als würde sie irgendwo hineinplatzen. „Ich glaube, es war das dritte Mal, da habe ich gemerkt, jetzt bin ich wirklich angekommen, jetzt spüre ich eine richtige Verbindung. Das war ein erleichterndes und schönes Gefühl“, berichtet die 21-Jährige. Ein halbes Jahr lang war sie alle zwei Wochen für Magda da. Magda kam als Frühchen auf die Welt und erlitt bei der Geburt einen Hirnschaden. Die 19-Jährige hat dadurch geistige und körperliche Behinderungen, ihre Lebenserwartung ist verkürzt.

Helfen tut gut

„Geholfen habe ich schon immer gerne“, sagt Felizitas. „Das macht mir Spaß und gleichzeitig tut’s mir auch gut.“ Als sie im Ethikunterricht das erste Mal ein Hospiz besuchte, wusste sie: Das will ich machen. Also absolvierte sie mit sechzehn Jahren ihr Schulpraktikum im Hospiz. Fünf Jahre später besteht ihr Wunsch immer noch, Menschen in schwierigen, wenn nicht den schwierigsten Phasen des Lebens zu begleiten und für sie da zu sein. Sie meldete sich bei den Hamburger Maltesern und landete bei Magda. Denn auch Kinder und Jugendliche mit Mehrfachbehinderung können eine Hospizbegleitung bekommen – und Felizitas und Magda sind fast im gleichen Alter, das passte gut.

Begleiterin für Tochter und Mutter

Felizitas hat Magda im Alltag begleitet: Die zwei jungen Frauen haben gequatscht, sich über Musik oder Instagram ausgetauscht, wie Freundinnen. Manchmal trafen auch Welten aufeinander. Eines der Lieblingslieder von Magda ist „Aramsamsam“. „Das höre ich eigentlich nicht mehr. Ich habe ihr dann eine Technoversion davon gezeigt. Die fand sie richtig cool und ich auch“, sagt sie und lacht. Hospizhelferin sein heißt, auch für Angehörige da zu sein. „Ich glaube, Magdas Mutter hat sich gefreut, zusätzlich jemanden zum Reden zu haben.“ Von Dezember bis Juni hat Felizitas Magda ehrenamtlich begleitet. Jetzt ist Magda in einer Tagesförderung, die Begleitung ist beendet: Ihr neuer Tagesablauf strengt an und sie braucht am Abend mehr Ruhe. Für Felizitas war es der Einstieg in ein Ehrenamt, das oft mit einem endgültigen Abschied endet.

Wie es weitergeht

Für Magda und sich hat sie Armbänder mit den gleichen Perlen gemacht. Sie trägt ihres jeden Tag. „Ich kann mir durchaus vorstellen, die beiden in ein paar Monaten noch mal anzuschreiben und zu fragen, wie es ihnen geht, und dass man sich mal trifft.“

Als Hospizbegleiterin will Felizitas weitermachen. Jetzt beginnt sie aber erst mal die Ausbildung zur Ergotherapeutin und überlegt, auch noch ein zweites Ehrenamt bei den Maltesern zu starten: im Bereich Prävention und Intervention sexualisierter Gewalt. Das war Teil der Fortbildung zur Hospizbegleiterin. „Ich habe mich vorher nie wirklich mit dem Thema beschäftigt, weil es mich nie betroffen hat. Da habe ich aber gemerkt, wie wichtig das ist. Da würde ich gerne auch mithelfen.“

DER HOSPIZDIENST

Ehrenamtliche der Malteser kümmern sich um schwer Erkrankte und deren Angehörige. Sie entlasten die ganze Familie und begleiten also nicht nur im Sterben, sondern vor allem im Leben.

2023 haben die Malteser bundesweit:

- an 96 Standorten Hospizbegleitung angeboten
- 17.694 Menschen hospizdienstlich begleitet
- mit 4.567 Ehrenamtlichen Hospizbegleitungen ermöglicht

Text: Anna-Sophie Schedler
Foto: Achim Multhaupt



Felizitas Lappe ist Hospizbegleiterin, weil sie Menschen in einer der schwierigsten Phasen ihres Lebens unterstützen möchte.

Standpunkt

Diskriminierung hat keinen Platz

Im Frühling habe ich mit Freude die Eröffnungsrede zur großartigen Ausstellung in der Malteser Zentrale „Was ich anhabe“ zum Thema Diskriminierung gehalten. In der Vorbereitung studierte ich Zahlen, Daten, Fakten, hörte mich um und hinterfragte letztendlich auch meine eigenen Erfahrungen.

Nach meiner nicht repräsentativen Umfrage antworteten viele Kolleginnen und Kollegen auf die Frage „Erleben wir Diskriminierung bei den Maltesern?“: „Bei uns doch nicht“ und „Ich doch nicht“. Das ist ein gutes Empfinden. Aber nach Angaben des Statistischen Bundesamtes erfuhren 2021 zehn Prozent der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Deutschland Diskriminierung am Arbeitsplatz.

Wenn ich das auf die Mitarbeitenden bei den Maltesern übertrage, würde das bedeuten: In 2021 erlebten bundesweit rund 4.000 Malteserinnen und Malteser Diskriminierung am Arbeitsplatz, also elf Personen jeden Tag! Diskriminierung als Frau, als Mutter oder Vater beziehungsweise Sohn oder Tochter mit Familienverpflichtung, aufgrund der Religion, des Äußeren, durch direkte oder unbedachte Äußerungen, durch Unverständnis von Kolleginnen und Kollegen oder Vorgesetzten.



Renate Schmitz ist Geschäftsführerin der Malteser Werke gGmbH

Diskriminierung geschieht oft unbewusst

Das Statistische Bundesamt erklärt: „Da die Messung solcher sensiblen Tatbestände auf subjektiven Angaben basiert, sollten die Ergebnisse zurückhaltend interpretiert werden.“ Diskriminierung ist nicht immer offensichtlich, geschieht oft ungezielt oder unbewusst. Als Verantwortliche in der Geschäftsführung der Malteser Werke für Prävention und Intervention habe ich keinen Fall erlebt, in dem nachweislich bewusst, gezielt und vor Zeugen diskriminiert wurde.

Über die Frage, ob ich Diskriminierung bei den Maltesern erlebt habe, musste ich länger nachdenken. Als ich bei den Maltesern 1991 als Trainee ins Berufsleben gestartet bin, waren Frauen nicht nur in Führungspositionen, sondern auch im Finanzbereich eher selten, und die Wahrnehmung der Kolleginnen und Kollegen war mitunter von Vorurteilen geprägt. War das, was ich erlebt habe, Diskriminierung? Vor dreißig Jahren waren Sprachfähigkeit und Wahrnehmung andere. Nicht alles konnte so klar benannt werden, wie es heute geschieht. Was ich erlebt habe, ist Folgendes: Unangenehmes wurde abgestellt, sobald ich intervenierte, und ich hatte, neben privaten Vorbildern, Vorgesetzte und Kollegen, die mich unterstützten. Aber vor allem war ich im sicheren Bewusstsein unterwegs, dass bei den Maltesern Diskriminierung von niemandem geduldet wird. Deshalb hatte ich keine Sorge, Dinge anzusprechen. Vielleicht naiv – aber ich bin nicht enttäuscht worden.

Bild der Dienstgemeinschaft

Mich hat hier das Bild der Dienstgemeinschaft geprägt: Im Korintherbrief äußert sich Paulus zu Einheit und Vielfalt: „Denn wie der Leib eine Einheit ist, doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich es viele sind, einen einzigen Leib bilden: […] Wenn darum ein Glied leidet, leiden alle Glieder mit; wenn ein Glied geehrt wird, freuen sich alle anderen mit ihm.“

Diskriminieren heißt: Ein Glied des Leibes verletzen, einen Teil unserer Dienstgemeinschaft verletzen. Diskriminieren heißt: Vergessen, dass der Mensch ein Abbild Gottes ist und jeden Respekt verdient, auch wenn ich die Person merkwürdig, fremd oder unsympathisch finde.

Gegen dieses Vergessen können wir gemeinsam etwas tun, jeden Tag neu und immer wieder: Pflege ich meine Vorurteile, weil das einfacher ist, als zu versuchen, Verständnis für eine andere Sicht anzunehmen? Übersehe ich Diskriminierung, weil es mir schwerfällt zu verstehen, dass sich jemand wegen eines kleinen Witzes oder Kommentares diskriminiert fühlt, der doch nicht so gemeint war?

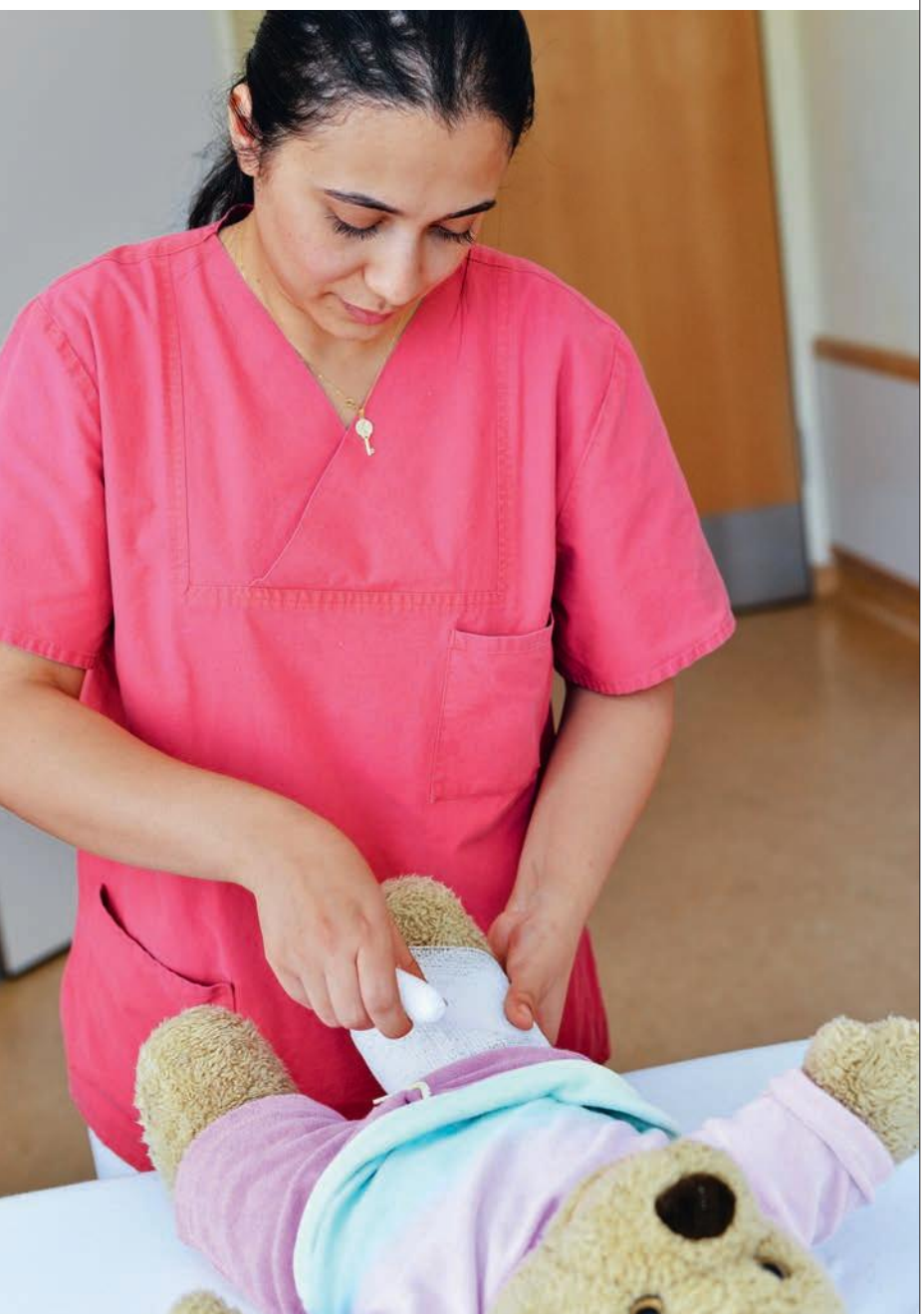
Nicht wegsehen

Ich wünsche uns, dass es gelingt, gemeinsam ein Klima zu erhalten und zu gestalten, in dem alle wissen, dass Diskriminierung bei den Maltesern genauso wenig akzeptiert ist wie ein Griff in die Bargeldkasse. Dass wir Mut machen auszusprechen, wenn sich jemand diskriminiert fühlt, dass wir Kolleginnen und Kollegen unterstützen, die beabsichtigt oder unbeabsichtigt diskriminiert werden, und wir uns vor die Betroffenen stellen, weil Diskriminierte im ersten Moment meist sprach- und damit wehrlos sind.

Ich wünsche uns, dass keine Malteserin und kein Malteser Diskriminierung erleben muss, niemand wegsieht und wir alle aufmerksam miteinander sind und aufeinander achten.

Ich bin froh, dass wir Malteser uns nicht scheuen, uns dem Thema zu stellen. Weggucken ist für uns keine Option. Und mit unserer neuen Diskriminierungsbeauftragten Sophie Irmey setzen wir klare Zeichen: In einer Dienstgemeinschaft hat Diskriminierung keinen Platz.

Alle Infos zum Diskriminierungsschutz: www.malteser.link/diskriminierungsschutz



Die Auszubildende Hiba Rouini verarztet auch haarige Felle.

Ich versorge Benny, der einen Verband am Bein braucht. Er ist vom Fahrrad gestürzt und hat sich verletzt, war jetzt aber sehr brav. Etwas weinen musste er schon, weil es eben auch ein bisschen wehtat. Aber wir beiden haben uns während der Behandlung unterhalten und so langsam geht es ihm schon wieder besser.

Wir Auszubildenden kümmern uns regelmäßig um Teddybären, wenn wir Kindergärten zu Besuch haben. Ziel der Führungen ist, Kindern die Angst vor der Behandlung zu nehmen. Und Waldbär Benny ist ein echt gutes und tapferes Vorbild.

Ich bin für die Ausbildung als Pflegefachfrau aus Tunesien nach Deutschland gekommen und bin jetzt fast mit dem zweiten Jahr fertig. Es ist total meins, in Tunesien habe ich auch schon in einer Klinik gearbeitet. Ich mag einfach den Kontakt zu Kindern, Älteren und Menschen generell. Und in Erlangen fühle ich mich total wohl. Ich wurde herzlich aufgenommen und mit der Sprache klappt es auch immer besser. Meine letzte Station war die Notaufnahme und ich fand es toll. Das könnte ich mir auch für nach meiner Ausbildung vorstellen. Wobei: Der Einsatz in der Orthopädie hat auch richtig viel Spaß gemacht.

HIBA ROUINI (28)
absolviert ihre Ausbildung zur Pflegefachfrau im Malteser Waldkrankenhaus St. Marien in Erlangen.



Wir helfen

Der Einsamkeit im Alter begegnen die Malteser mit zahlreichen ehrenamtlichen Besuchsangeboten. Dass sich hier auch viele geflüchtete Menschen engagieren, überrascht vielleicht.

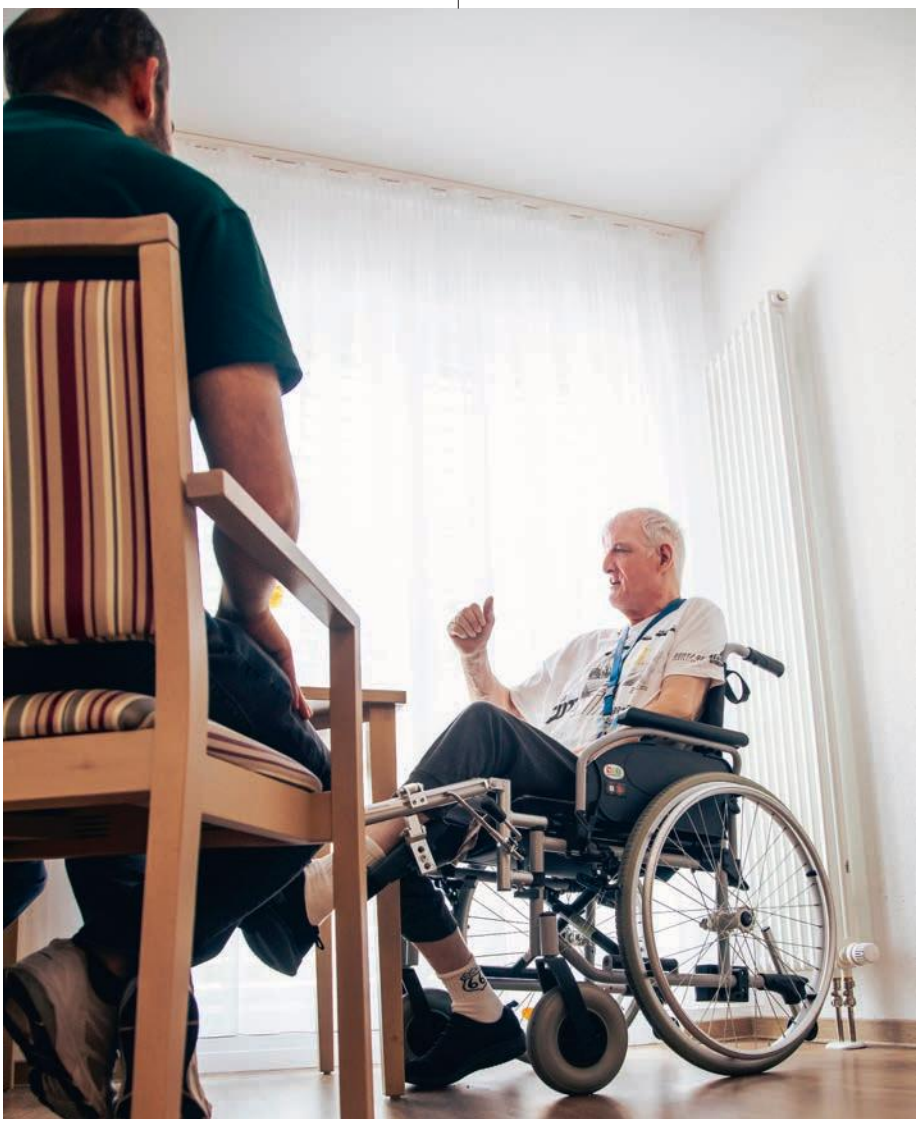
Text: Christoph Zeller
Fotos: Wolf Lux

Andreas lässt sich nicht unterkriegen. Geboren mit Missbildungen des Schädels, früh verlassen vom Vater, in Rostock großgezogen von der stets zu ihm haltenden Mutter, freut er sich auf jeden Tag, freut sich, mit Menschen zu sprechen, und freut sich auch, „mal eine draußen zu roochen“. Mit einem Lächeln hilft ihm dabei Adem*, der ihn mittwochs im Seniorenheim in Berlin-Lichtenberg besucht und dann meist mit dem Rollstuhl nach unten in die Lobby zu einer Tasse Kaffee bringt. „Wir fahren dann auch mal ein bisschen raus in den Garten“, berichtet Andreas. Und das nicht nur zum Rauchen. Denn die Blumen und Sträucher haben es dem 66-Jährigen angetan: Nach der Ausbildung zum Gärtner war Andreas in Berlin-Schöneiche in einem Gartenbetrieb tätig.

Proj ekt Türöffner

Adem kommt aus der Türkei, hat in Istanbul als Computerlehrer gearbeitet und kam vor zwei Jahren mit seiner Frau Müge* nach Berlin. „Projekt Türöffner“ heißt das Programm, mit dem der 34-Jährige und seine Frau seit Oktober vorigen Jahres ehrenamtlich ältere Menschen im Seniorenheim im Ostberliner Bezirk Lichtenberg-Hohenschönhausen besuchen. „Gerade in Ostberlin erreichen uns viele Anfragen älterer Menschen, und es gibt viele geflüchtete Menschen, die Interesse haben, sich für andere in unserer Gesellschaft zu engagieren“, berichtet Susanne Schattschneider, die als Diözesanreferentin die vielfältigen Integrationsprojekte der Malteser in Berlin verantwortet, zu denen nicht nur dieser interkulturelle Besuchsdienst

Hilfe ist bei Andreas und Adem keine Einbahnstraße: „Wenn ich mehr wissen will über Deutschland oder Berlin, kann ich einfach Andreas fragen“, freut sich Adem.



*Unsere beiden Protagonisten möchten anonym bleiben. Ihre Namen wurden von der Redaktion geändert.



„Manchmal unterhalten wir uns auch nur“: Sigrid und Müge genießen ihre gemeinsamen Stunden.

gehört. Etwa 200 Ehrenamtliche, koordiniert von elf hauptamtlich Mitarbeitenden, betreuen und begleiten bei den Berliner Maltesern regelmäßig circa 450 Geflüchtete und Zugewanderte in aktuell fünf Projekten. Etwa in der Eins-zu-eins-Unterstützung „Hand in Hand“, im „Berufs-Kompass“, der beim beruflichen Einstieg hilft, oder in speziellen Maßnahmen für Menschen aus der Ukraine, die derzeit knapp die Hälfte der hier betreuten Geflüchteten ausmachen. Und nicht wenige, die sich hier ehrenamtlich engagieren, sind selbst durch Flucht oder Migration nach Deutschland gekommen.

Tapfere Sigrid

„Herein!“, antwortet es leise aus dem Zimmer im zweiten Stock des Seniorenheims, nachdem Müge vorsichtig an die Tür geklopft hat. Drinnen sitzt Sigrid noch auf dem Bett und bemüht sich, die Hausschuhe anzuziehen. Umsichtig hilft ihr die Türkin dabei, und so möchte sich Sigrid nun ihrem Besuch widmen. Die 74-Jährige hatte vor sechs Jahren einen Schlaganfall, der sie rechtsseitig noch immer stark behindert und mit Beeinträchtigungen beim sprachlichen Formulieren quält. Die tapfere Frau mit dem hellen Geist weiß, was sie sagen will, kann es aber nur mühsam und mit hoher Konzentration zum Ausdruck bringen. Vorlesen geht indessen gut, Schreiben mit links ebenso, sodass Sigrid mit ihrer montäglichen Besucherin eine für beide förderliche Übung gefunden hat: Sie schreibt einen kurzen Alltagssatz auf, den ihr Müge aus einem Heft oder Buch vorliest. Oder Sigrid liest ein Wort oder einen Ausdruck von der Sprachlern-App auf ihrem Tablet vor und Müge hört zu. Und schon entstehen Fragen und Themen, über die zu plaudern sich für beide lohnt. „Manchmal lösen wir auch Sudoku-Aufgaben. Oder wir sprechen über das, was wir letzte Woche gemacht haben“, erzählt Müge von ihrem kurzweiligen wöchentlichen Miteinander.

Ein Freundschaftsproj ekt

Müge und Adem lernten sich vor vier Jahren kennen. Ein Jahr später haben sie geheiratet und sind vor zwei Jahren aus Istanbul nach Berlin gekommen. Wie entstand dann die Idee, sich ehrenamtlich zu engagieren? „Wir waren zuerst ganz allein in Deutschland und wollten Menschen kennenlernen“, berichtet die 31-jährige Soziologin. „Wir wollen besser Deutsch lernen, denn ohne Deutschkenntnisse können wir nicht arbeiten. Aber ehrenamtlich können wir etwas tun. Wir können das gesellschaftliche Leben besser kennenlernen und der Gesellschaft von uns aus etwas geben.“ Dabei haben es die älteren Menschen Adem und Müge besonders angetan: „Mit Senioren zu arbeiten, ist sehr gut und sehr wichtig, denn sie brauchen Unterstützung. Sie brauchen einen Freund, wir brauchen einen Freund, so ist es für uns nicht Arbeit, sondern ein Freundschaftsprojekt“, bringt Müge die Win-win-Situation auf den Punkt.

Offene Türen für andere Kulturen

Vorbehalte aufgrund ihrer Herkunft haben Adem und Müge keine gespürt. Im Gegenteil: Mit Interesse und Dankbarkeit freuen sich ihre deutschen Besuchten auf das wöchentliche Zusammensein. „Ich bin sehr, sehr zufrieden mit ihm“, lobt Andreas Adem, und von Sigrid berichtet Müge: „Sie ist begeistert, mit mir zu sprechen. Ich habe ihr gleich am Anfang gesagt, ich lerne Deutsch neu. Ich spreche langsam. Bitte sag mir direkt, wenn ich etwas falsch verstehe oder sage. Das macht sie und ist sehr nett zu mir und meint, dass ich schnell lerne. Und sie hilft mir, deutsche Traditionen wie das Weihnachtsfest zu verstehen, sogar die Weihnachtslieder,

> Menschen aus dem arabischen Raum haben sich oft schon ehrenamtlich engagiert – aber nicht in Strukturen wie bei uns.“

Agyad Malek

> Ehrenamtlich zu helfen, macht glücklich. So fühle ich mich als Teil der Gesellschaft und gehöre zu diesem Leben dazu.“

Müge, ehrenamtliche Helferin

die sie mir vorliest, weil’s mit dem Singen nicht so gut geht.“

Begleitung ins Ehrenamt

Ehrenamt für Menschen mit Migrationsbiografie ist das Thema von Agyad Malek, der als Hauptamtlicher das von der Lottostiftung Berlin geförderte Projekt „Berlin. Bunt. Verein(t)“ betreut, in dem die Malteser in Kooperation mit einer Freiwilligenagentur geflüchtete oder zugewanderte Menschen ins Ehrenamt begleiten und dann weiter betreuen. Denn: „Viele von ihnen haben Interesse, sind motiviert, aber oft scheitert es beim Vorstellen in einer Einrichtung oder es bricht nach einer Weile ab“, berichtet der 36-Jährige, der selbst 2015 aus seinem Heimatland Syrien nach Berlin gekommen ist.

Ein tolles Tandem

Etwa vierzig Personen konnten sie in diesem ambitionierten Projekt bereits vermitteln. Wie etwa eine junge Frau aus Afghanistan, die während ihrer Ausbildung zur Pflegekraft auch etwas Ehrenamtliches machen wollte und nun im Sanitätsdienst mitarbeitet. Oder eine junge Syrerin, die seit eineinhalb Jahren in Deutschland lebt und sich für die Integrationsdienste interessiert. „Wir haben sie mit einer deutschen Ehrenamtlichen zusammengebracht, und die beiden leiten jetzt als tolles Tandem das Ausflugsprojekt ‚Berlin entdecken‘: Sie zeigen Menschen, die noch nicht so lange in der Stadt sind, Berlin. Und können am Reichstag unser demokratisches System erklären“, freut sich Malek.

Weiße Rosen

Kunst kennt keine Grenzen, vor allem nicht in der Musik. Das können auch die Bewohner des Seniorenheims im Osten Berlins erleben: Wenn ein Ehrenamtlicher aus der Türkei einen urdeutschen früheren Chorsänger im Rollstuhl noch mal ins Foyer im Erdgeschoss schiebt und dieser in bester Laune das Lied „Weiße Rosen aus Athen“ der Griechin Nana Mouskouri mit Inbrunst in die Flure schmettert, verzaubert ein Lächeln die Gesichter und kaum ein Auge bleibt trocken.

MALTESER INTEGRATIONSDIENSTE

2.000 ehrenamtlich Mitarbeitende betreuen 20.000 Geflüchtete in 380 Proj ekten.

PROJEKTE IN BERLIN

- Hand in Hand – Eins-zu-eins-Unterstützung für Geflüchtete
- Begegnungsproj ekte für Alt- und Neuberliner
- BerufsKompass zum beruflichen Einstieg
- Gemeinsam Zukunfts -perspektiven gestalten – für Familien
- Digitaltandems
- Berlin. Bunt. Verein(t) – Sich bei den Maltesern engagieren
- Proj ekt Türöffner – Interkultureller Besuchsdienst
- Ukraine – Hilfen für Geflüchtete

www. malteser. link/I D-Berlin

Interview

Ernst Freiherr von Freyberg übernimmt Amt von Erich Prinz von Lobkowicz



Die Generalversammlung der Deutschen Assoziation des Souveränen Malteser Ritterordens hat den langjährigen Schatzmeister Ernst Freiherr von Freyberg (65, im Bild rechts) zum Präsidenten gewählt. Er löst Erich Prinz von Lobkowicz (69) ab, der sich nach achtzehnjähriger Amtszeit nicht mehr zur Wiederwahl gestellt hatte. Wir haben beide interviewt.

Prinz Lobkowicz, seit 2006 waren Sie Präsident der Deutschen Assoziation des Souveränen Malteser Ritterordens. Warum geben Sie das Amt j etzt ab?

Erich Prinz von Lobkowicz: Seit 1988 bin ich im Orden, seit 1992 im Rat des Ordens. Mitte der 1990er-Jahre wurde ich Diözesanleiter in München – und blieb es 15 Jahre lang. Dabei war ich auch Landesbeauftragter des Malteser Hilfsdienstes in Bayern, seit 1998 Vizepräsident im Orden und ab etwa der gleichen Zeit auch Vizepräsident des Malteser Hilfsdienstes. Von 1991 an habe ich 25 Jahre lang den Lourdeszug der Diözese Rottenburg-Stuttgart geleitet. Und nun 18 herrliche Jahre als Präsident des Ordens in Deutschland. Das reicht dann auch.

Sie haben ihr Amt 18 Jahre lang bekleidet. Wie blicken Sie auf diese Zeit zurück? Welche Ereignisse sind Ihnen besonders im Gedächtnis geblieben?

Lobkowicz: In Deutschland war es eine Phase des Wachstums in den Kerndiensten und in vielen neuen Diensten. Für mich ein überwältigend positives Erlebnis insgesamt, wegen

der großartigen Malteser, mit denen ich arbeiten durfte: auf allen Ebenen einsatzfrohe Christen im Ehrenamt und Hauptamt. Darüber hinaus bekleidet der deutsche Ordenspräsident immer das Amt des Doyen der Präsidenten, und daher durfte ich mich intensiv auch um alle anderen Assoziationen kümmern, mit denen uns engste Freundschaften verbinden.

Einmal Malteser, immer Malteser. Wo werden wir Ihnen denn auch in Zukunft als Malteser begegnen?
Lobkowicz: Malteser bleibt man ein Leben lang. Als Ordensmitglied gilt das besonders auch im Subpriorat des Hl. Michael. Was der Heilige Geist dann mit mir vorhat, warte ich gerne ab, eigene Pläne mache ich nicht.

> „Malteser zu sein, ist für mich ein Wegweiser in meinem Leben. Sie sind meine Gemeinschaft."
>
> Ernst Freiherr von Freyberg

Was möchten Sie Ihrem Nachfolger, Baron Freyberg, mit auf den Weg geben?
Lobkowicz: Ernst von Freyberg ist ein idealer Präsident, der den Orden und auch Rom so gut kennt wie keiner. Er wird im Sinne unseres Propriums führen: „Tuitio fidei et obsequium pauperum", Bezeugung des Glaubens und Hilfe den Bedürftigen. Ich wünsche ihm dafür Gottes reichen Segen und dass er so viel Freude daran hat, wie ich es haben durfte.

Baron Freyberg, für diej enigen, die Sie noch nicht kennen: Was haben Sie bisher gemacht?
Ernst Freiherr von Freyberg: Ich bin Jahrgang 1958 und mit Elisabeth, geborene Montagne, verheiratet. Wir haben zwei Söhne und leben in Frankfurt am Main und Allmendingen in Württemberg. Bei den Maltesern bin ich seit Anfang der 90er-Jahre engagiert – insbesondere über 20 Jahre lang als Lourdeshelfer, als Schatzmeister der Deutschen Assoziation und in Funktionen des Großmagisteriums in Rom. Ich bin Jurist und mittelständischer Unternehmer, heute mit einem Forstbetrieb und einem Unternehmen für Produktionstechnik. Von 2013 bis 2014 diente ich auch als Präsident der Vatikanbank.

Was bedeutet es für Sie, Malteser zu sein?
Freyberg: Malteser zu sein, ist für mich eine Freude und ein Wegweiser in meinem Leben. Die Malteser sind meine Gemeinschaft. Seit ich vor über 30 Jahren zu den Maltesern gekommen bin, sind die Begegnung mit so vielen, denen wir helfen, und das Zeugnis und der Dienst so vieler Malteserinnen und Malteser für den Nächsten ein Teil meines Weges des Glaubens an Christus geworden.

Und was bedeutet es für Sie, Präsident der Deutschen Assozia - tion zu sein?
Freyberg: Es ist eine große Verantwortung, und ich bin dankbar für das Vorbild meiner Vorgänger, insbesondere das von Prinz Lobkowicz. Wir Malteser sind ein wichtiger Teil der Gesellschaft. Ich sehe das Amt des Präsidenten als Dienst und als Zeugnis für Christus und für die Einheit unserer ganzen Malteser Gemeinschaft – Werke und Orden, in Deutschland und weltweit. Hierzu gehören auch die Malteser als Teil der katholischen Kirche in Deutschland und unsere Verbundenheit mit dem Papst und der Weltkirche. Ich bitte um das Gebet der Malteserinnen und Malteser, dass ich der Verantwortung des Amtes gerecht werde.

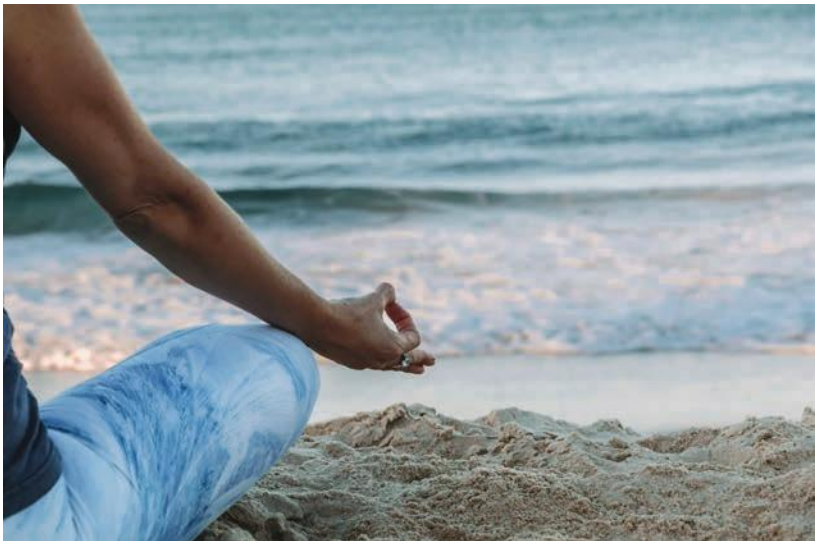
Wo wird der Schwerpunkt Ihrer Arbeit als Präsident liegen?
Freyberg: Der Malteser Verbund ist gut geführt und steht stark da – Kontinuität in dem, was wir tun, ist ein Leitsatz, dem ich mich verpflichtet fühle! Unmittelbare Verantwortung trage ich als Präsident der Deutschen Malteser Assoziation und als Aufsichtsratsvorsitzender der Malteser Deutschland gGmbH für deren Stärkung und Wachstum. Zu meiner Verantwortung gehört auch die Rolle, die der Deutschen Malteser Assoziation in unserer Ordensverfassung zugewiesen ist. Gemeinsam mit dem Präsidenten des Malteser Hilfsdienstes und der Geschäftsführung des gesamten Malteser Verbunds werde ich an dessen Weiterentwicklung mitarbeiten. Persönlich wichtig ist mir die Verbindung zu den Maltesern in unseren Nachbarländern und weltweit.

Wo sehen Sie die Malteser in Deutschland?
Freyberg: Der Malteser Verbund ist eines der großen katholischen Werke in Deutschland. Wir Malteser stehen für Engagement, für tatkräftige Hilfe und gesellschaftlichen Zusammenhalt. Wir tun dies für Menschen und mit Menschen, die die ganze Vielfalt unserer Gesellschaft widerspiegeln. Wir stellen uns vielen Herausforderungen: Katastrophenschutz, Rettungsdienst, Hausnotruf, Flüchtlingsbetreuung, Soziale Dienste, Jugendarbeit und Jugendhilfe, Schulen, Krankenhäuser, Altenhilfe und weltweite humanitäre Hilfe sind großartige Beispiele. Der unermüdliche Einsatz so vieler Malteserinnen und Malteser, als Hauptamtliche und als Ehrenamtliche, macht dies möglich. Der liebevolle, persönliche und kompetente Dienst am Nächsten – das ist der Kern unserer Gemeinschaft!

Wissen

Willkommen auf den schlauen Seiten! Her finden Sie Angebote der Akademie, Seminare des Geistlichen Zentrums, Denkanstöße und überraschende Fakten zu unserem Fuhrpark.

Tipp.
Tief durchatmen



Atemübungen können bei Unruhe oder Stress helfen – und zählen zu den Stressbewältigungstechniken, die schnell und einfach zwischendurch durchgeführt werden können, um zu mehr Ruhe und Fokus zu finden. Schon ein paar Minuten genügen.

Das Prinzip ist einfach: Bequem hinsetzen, ob auf dem Bürostuhl, im Autositz oder auf dem Boden spielt dabei keine Rolle. Dann die Augen schließen und einfach bewusst der eigenen Atmung lauschen. Langsam ein und wieder aus. Und weil wir bei Stress mehr ein- als ausatmen, hilft ein zusätzlicher Kniff: Länger ausatmen. Dadurch wird dem Körper signalisiert, dass er entspannen kann. Um das zu erreichen, kann beim Ein- und Ausatmen gezählt werden. Das wiederum hilft dabei, sich voll und ganz auf diese kleine Meditation zu fokussieren.

Ist die innere Unruhe trotzdem zu groß, kann auch ein kleiner Spaziergang helfen. Weg vom Schreibtisch und raus an die frische Luft.

Dieser Tipp stammt von Gesundheitscoachin Donata Gries, die seit sechs Jahren Unternehmen und Angestellte im Bereich „Gesundheitsprävention in der digitalen Welt“ berät. Sie und viele weitere Experten gaben bei der ersten verbundweiten digitalen Gesundheitswoche der Malteser im Juni Seminare mit verschiedenen Schwerpunkten.

Weitere Tipps zu Resilienz, gesunder Ernährung, gutem Schlaf und Achtsamkeit gibt es im Onlinemagazin.
www. malteser. link/gesundheitswoche

Malteser Akademie: Ehrenamtliche Führung im Fokus

Gute Führung im Ehrenamt ist nahbar, empathisch und in der Lage, Begeisterung zu entfachen. Sie hebt Potenziale, bietet Orientierung und Sicherheit, fördert die Teamentwicklung, unterstützt bei Herausforderungen. Um eine flächendeckend hohe Qualität in der Führung sicherzustellen und das Wohlbefinden der Helfenden zu fördern, engagiert sich die Malteser Akademie intensiv für die Qualifizierung ehrenamtlicher Führungskräfte – mit einem breiten Spektrum entsprechender Angebote: vom Basisseminar „In Führung gehen" über kurze, zweieinhalbstündige Online-Lernnuggets und vielfältige Selbstlernangebote in der Softskill-Lernbibliothek bis hin zum persönlichen Eins-zu-eins-Austausch.

Sprechen Sie mit uns:
malteser.akademie@malteser.org



Geistliches Zentrum: Seminarangebote

Das gesamte Seminarprogramm des Geistlichen Zentrums in Ehreshoven und Bad Wimpfen sowie Details zu den genannten Seminaren gibt es online – stets aktuell und mit direkter Anmeldemöglichkeit.

Bei Redaktionsschluss sind die hier genannten Termine aktuell, die Veranstaltungen können gebucht werden.

GZ-E: Geistliches Zentrum Ehreshoven,
www.malteser-geistlicheszentrum.de
Telefon: 02263 80 0103

GZ-W: Geistliches Zentrum
Kloster Bad Wimpfen,
www.kloster-bad-wimpfen.de
Telefon: 07063 9 7040

September & Oktober

24.–27.09.2024 (GZ-E)
Auszeit für Malteser
Mit Mariusz Noparlik
Ort: Malteser Kommende Ehreshoven

27.–29.09.2024 (GZ-E)
Entspannung per Knopfdruck – Spirituelle Tage mit der Kamera
Mit Sabine Stachowiak und Franziska Quevedo
Ort: Malteser Kommende Ehreshoven

11.–13.10.2024 (GZ-W)
Meditatives Bogenschießen trifft Qigong
Mit Martin Scholz
Ort: Bad Wimpfen

24.–27.10.2024 (GZ-W)
Autobiografischer Rückblick
Mit Angelika Kamlage
Ort: Bad Wimpfen

November

15.–17.11.2024 (GZ-W)
Trauerseminar
Mit Marianne Banner
Ort: Bad Wimpfen

22.–24.11.2024 (GZ-W)
Meditatives Bogenschießen
Mit Martin Scholz
Ort: Bad Wimpfen

29.11.–01.12.2024 (GZ-E)
Auszeit für Malteser
Mit Mariusz Noparlik
Ort: Malteser Kommende Ehreshoven

Dezember & Januar

11.–15.12.2024 (GZ-W)
Fotoexerzitien
Mit Angelika Kamlage
Ort: Bad Wimpfen

26.01.–02.02.2025 (GZ-E)
„Snow and Grow" – Exerzitien erFrischend anders
Mit Mariusz Noparlik

Das Leben stellt uns vor viele Fragen. In dieser Rubrik geben Kolleginnen und Kollegen aus dem Geistlichen Zentrum Antworten.

Gedankenspiel. Warum können Fehler Segen sein?



Franziska Quevedo ist Referentin im Geistlichen Zentrum in Ehreshoven.

„Oh nein, mir ist ein klitzekleiner Fehler passiert“ oder „Das war nur ein Flüchtigkeitsfehler“ lauten oft kleinlaute Aussagen anderen gegenüber, wenn Fehler passieren.

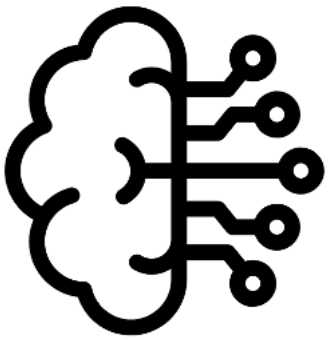
Es ist nicht einfach, Fehler anzuerkennen, und schon gar nicht, sie im ersten Moment positiv zu bewerten. Das gelingt oft nur mit etwas Abstand. Dabei heißt es im Volksmund doch: „Fehler sind menschlich.“ Doch wir Menschen tun uns schwer mit Fehlern und besonders mit dem Umgang mit ihnen. Denn einem offenen und aufgeschlossenen Umgang, einer Fehlerkultur, steht der Wunsch nach Perfektion gegenüber.

Bei dem Wunsch nach Perfektion und Unfehlbarkeit muss ich an Gott denken. Gott wird als perfekt und vollkommen beschrieben. Gott hat die Menschen als sein Abbild und aus Liebe erschaffen. Seine Liebe ist so groß, dass der Mensch die Freiheit hat, seinen eigenen, individuellen Weg zu gehen. Er kann Fehler machen, Entscheidungen für oder gegen etwas treffen und ganz autonom handeln – sich sogar von Gott distanzieren. Trotzdem ist jeder Mensch von Gott geliebt.

Wenn es Gott so leichtfällt, die Menschen mit ihren Fehlern anzunehmen, wieso sehen Menschen in Fehlern eher Fluch als Segen? Dahinter stecken zwei psychologische Grundbedürfnisse des Menschen: soziale Anerkennung und positives Selbstwertgefühl. Sobald ein Fehler passiert, sind Anerkennung und Selbstwertgefühl gefährdet. Die Kollegin könnte an meinem Können zweifeln oder meine Freunde halten mich für einen Dummkopf …

Doch geht es schließlich um Akzeptanz, denn Fehler sind normal. Wir können Verantwortung für unser Handeln übernehmen und den Fehler von unserem Selbstwert trennen. Mit dieser Offenheit mir und anderen gegenüber werde ich schließlich etwas aus dem Fehler lernen können. Und das Erlernte kann Segen für das eigene Leben sein. Gott segnet uns Menschen mit seiner unendlichen Liebe.

Tech-Quartett.
Der gute Draht nach oben – Einsatzleitwagen Würzburg

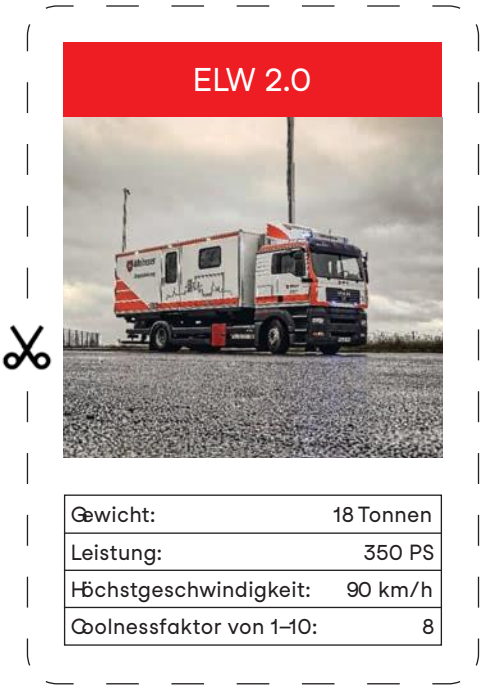


KI im Fokus

Künstliche Intelligenz (KI) revolutioniert unser Leben – und der Malteser Verbund ist vorn mit dabei. Die neue KI-Leitlinie gibt Orientierung, wie die Malteser KI-Technologien verantwortungsvoll und sicher nutzen und fortschrittliche Lösungen entwickeln. Das KI-Kompetenzzentrum spielt bei allen Initiativen rund um künstliche Intelligenz im Verbund eine zentrale Rolle: Hier wird die Sicherheit von KI-Anwendungen unter Berücksichtigung von ethischen Aspekten geprüft, interdisziplinäre Zusammenarbeit gefördert und es werden innovative Lösungen entwickelt. Auch in Zukunft wollen sich die Malteser mehr mit dem Thema beschäftigen. Mehr zu KI, der Leitlinie und dem Kompetenzzentrum unter:

www.malteser.link/KI





Gewicht:	18 Tonnen
Leistung:	350 PS
Höchstgeschwindigkeit:	90 km/h
Coolnessfaktor von 1–10:	8

Immer wenn viele Einsatzkräfte für einen Einsatz gebraucht werden und diese dann teilweise auch noch an verschiedenen Einsatzstellen gefordert sind, wird es schnell unübersichtlich. Um hier den Überblick zu behalten, brauchen die Einsatzleitung und Führungskräfte der Hilfsorganisationen mobile Einsatzzentralen, die ihnen erlauben, alle Informationen über die Lage zu bündeln, zu bewerten und auf dieser Grundlage Entscheidungen zu treffen.

Ein wahrer Meister in diesem Fach ist der neue Einsatzleitwagen der Malteser Würzburg. Nach knapp vier Jahren Planungs- und Bauzeit konnte der ELW 2.0 in diesem Jahr sein Quartier in der Mainaustraße beziehen. Mit seinen beeindruckenden Maßen ist er der größte Einsatzleitwagen der Malteser in Deutschland. Ausgestattet mit drei Funkarbeitsplätzen und fünf möglichen PC-Arbeitsplätzen im großen Besprechungsraum, einer kompletten EDV-Anlage und modernster Kommunikationstechnik, sorgt er dafür, dass jederzeit der Überblick gewährleistet ist. Auch die ersten Einsätze wurden bei einer Vermisstensuche und einem Massenanfall von Verletzten auf der Autobahn bereits in den ersten Monaten nach Indienststellung absolviert. Und auch bei geplanten Großeinsätzen wie dem Katholikentag in Erfurt oder dem Summerbreeze-Festival war er eine unverzichtbare Stütze für den Einsatzstab.

Schmuck fürs Auto



Der VW Käfer, der die Straße entlangfährt, trägt links und rechts an den Kotflügeln befestigte Wimpel. Der Bundespräsident? Ein ranghoher Diplomat auf Deutschlandbesuch? Nein. Auf den roten dreieckigen Wimpeln, die eigentlich Standarten heißen, prangt das achtspitzige Kreuz der Malteser.

Text: Lara Hunt Foto: Thorsten Hennig

Für 19 Mark pro Stück waren die Zugführer-Standarten für Malteser mal bestellbar. Wer sein Auto wie schmücken durfte, war klar – wie kann es bei den Maltesern auch anders sein – in den Dienstordnungen geregelt. Für den Präsidenten gab es ein 25 mal 25 Zentimeter großes Quadrat mit goldenem Randstreifen und silbernem Kreuz, Landesbeauftragte bekamen Rechtecke mit silberner Umrandung, und ab Kreis-, Stadt- und Ortsbeauftragten wurden die Standarten dreieckig. Um ein Fahrzeug zu schmücken, brauchte es die Genehmigung von Zentral- oder Diözesanleitung, außerhalb des Dienstes war der Schmuck am Auto verboten.

35 Quadratmeter voller Historie

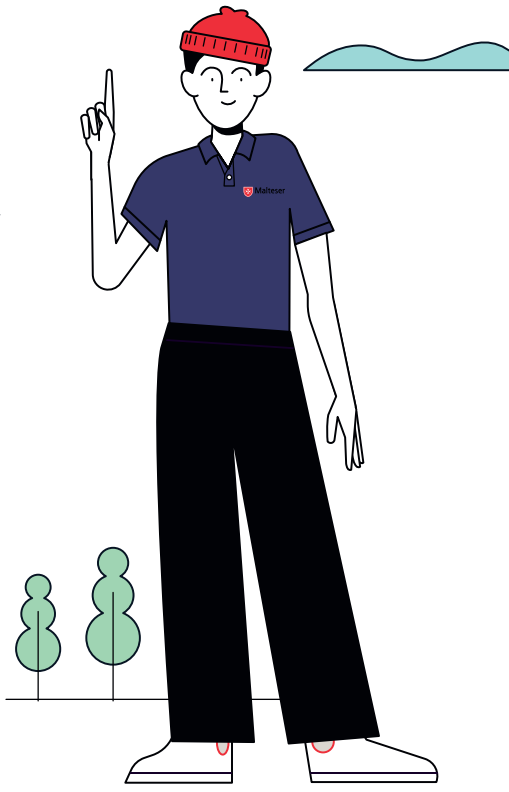
Bis 1983 durften Zugführer ihre Fahrzeuge schmücken, Ende 1985 wurden die Standarten restlos abgeschafft. Heute findet man sie vielleicht noch im Keller einer Dienststelle – oder im Museum des Fördervereins Melitensia in Paderborn. „Schon in den 70er-Jahren waren die Standarten nur noch vereinzelt anzutreffen“, sagt Franz Anton Becker, Vorstands- und Ehrenmitglied des Fördervereins, Malteser seit 1969 und seitdem ehren- und von 1974 bis 2010 auch hauptamtlich engagiert. Er führt regelmäßig durch die Ausstellung des Fördervereins auf 35 Quadratmetern, in der sich alte Schriften des Ordens aus dem 14. Jahrhundert ebenso finden lassen wie Abzeichen, Dienstbekleidung oder Spielzeugautos im Malteser Design aus den 71 Jahren, die es den Malteser Hilfsdienst schon gibt. Alles, was nicht mehr hineingepasst hat, lagert in zwei Depots. Und noch mehr Platz würden die Mitglieder des Fördervereins vermutlich auch gefüllt bekommen.

Geschichten hinter der Geschichte

Becker und seine Kollegen vom Förderverein Melitensia wissen nicht nur, wozu die Exponate genutzt wurden, sondern auch, wie sie ihren Weg zum 1978 gegründeten Verein fanden. Sie können erzählen, wie alte Schriftstücke mit ungewöhnlichen Mitteln von Malta nach Paderborn gebracht wurden und wie schwierig es war, sie mit begrenzten Mitteln restaurieren zu lassen.

Mysterium um Abschaffung

Was der Förderverein nicht weiß, ist, warum 1985 Schluss mit den Standarten war. „Wir wissen nur, dass es einen Präsidiumsbeschluss gab“, sagt der Vorsitzende Albert Bosserhoff. Der ist belegt, allerdings nicht begründet: Im Protokoll zur entsprechenden Präsidiumssitzung steht nichts davon. Auch eine Nachfrage bei Johannes Freiherr Heereman, damals Präsident und Geschäftsführender Vorstand der Malteser, schafft keine Klarheit. Der Beschluss ist einfach schon zu lange her. Heereman hat allenfalls eine Ahnung: „Ich vermute, wir wollten den Protz reduzieren.“



Mehr zum Förderverein Melitensia unter

www.melitensia.de



Yevhen (links) und Yurii waren Zeugen des ukrainischen EM-Sieges am 21. Juni in Düsseldorf.

Für Yurii und Yevhen wird ein Traum wahr

Ein Schicksalsschlag veränderte von einem Moment auf den anderen das Leben von Yurii (9) und Yevhen (11): Die beiden Freunde gerieten in ihrer westukrainischen Heimat in einen russischen Angriff, bei dem sie durch eine Gasexplosion schwerste Hautverbrennungen von 80 beziehungsweise 90 Prozent erlitten. Beide werden seitdem über das von der EU geförderte MedEvac-Programm für ukrainische Kriegsverletzte in einer Kölner Kinderklinik behandelt. Als sie bei einem Besuch des ukrainischen Botschafters Karten für das Spiel der EURO2024 zwischen der Ukraine und der Slowakei geschenkt bekamen, war die Frage: Wie kann das logistisch gelöst werden? Dr. Anita Loeschcke, die zuständige Malteser Patientenbetreuerin vor Ort, die sich um die Erstunterstützung in nichtmedizinischen Themen kümmert, nahm sich der Sache an. Und so konnten die beiden dank des Engagements von Malteser Ehrenamtlichen das Spiel in Düsseldorf erleben – Yurii, der unterwegs medizinisch betreut werden musste, per Transport im Herzenswunsch-Krankenwagen. Yurii und Yevhen freuten sich riesig über den ukrainischen 2:1-Sieg – ein wunderbares Erlebnis, das sie ihren schweren Alltag für ein paar Stunden vergessen ließ.

Mehr zu Yurii und Yevhen: *malteser.link/YuriiYevhen*
Weitere aktuelle Aktionen der Malteser Ukraine-Hilfe: *malteser.link/Ukraine_7-2024*

IT als Ehrenamt

Wer sich für IT und Technik begeistert, kann damit bei den Maltesern ehrenamtlich durchstarten: als IT-Beauftragte oder -Beauftragter. Denn auch wenn vieles in dem Bereich zentral geregelt wird, fehlen oft die Menschen vor Ort in den Gliederungen, die sich auskennen und die Digitalisierung vorantreiben. Diese Lücke wollen die Malteser schließen, indem sie den Bereich „IT als Ehrenamt“ stärken, zum Beispiel durch Vernetzung aller IT-Beauftragten, monatliche digitale Talks, Fachtagungen und Schulungsangebote.

Mehr zum Thema:
www.malteser.link/IT-Ehrenamt

Ist Deutschland bereit für den Krisenfall?

In den zurückliegenden Jahren sind die Sorgen der Menschen in Deutschland vor Krisen und Naturkatastrophen deutlich gewachsen. Das zeigt eine repräsentative Umfrage von YouGov im Auftrag der Malteser für den inzwischen siebten Ehrenamtsmonitor. Zugleich offenbaren die Ergebnisse einen starken Nachholbedarf bei der Vorbereitung darauf, sich schützen und anderen helfen zu können. Um im Notfall wirkungsvolle Hilfe leisten zu können, brauche es „eine ausreichend große und gut ausgebildete Zahl von Einsatzkräften“, so Markus Bensmann, Leiter der Notfallvorsorge bei den Maltesern. In diesem Zusammenhang befürworten 61 Prozent der Befragten eine Dienstpflicht für alle jungen Menschen nach der Schule.

Mehr zum Thema:
www.malteser.de/ehrenamtsmonitor



Hilfslieferung des Malteserordens erreicht Menschen in Gaza

Nach Zeichnung der Kooperationsvereinbarung zwischen dem Lateinischen Patriarchat von Jerusalem und dem Malteserorden hat eine neue Hilfslieferung die Menschen im Norden Gazas erreicht. Lebensmittel und Hygieneartikel wurden an die Partnergemeinde in Gaza übergeben, um sie an Menschen in Not zu verteilen. „Die Situation der Bevölkerung ist kaum in Worte zu fassen. Im Umfeld unserer Partnergemeinde gibt es kein intaktes Gebäude mehr, im gesamten Gazastreifen zeichnet sich ein Bild der Verwüstung ab“, sagt Dr. Thomas Weiss, Leiter der Nahostabteilung bei Malteser International. Planungen für weitere Hilfen und Möglichkeiten zur medizinischen Versorgung vor Ort laufen auf Hochtouren.

Pilotprojekt Spielzeit-Betreuung: wichtige Hilfe für Familien

In Zeiten steigenden Fachkräftemangels können viele Kitas keine Ganztagsbetreuung mehr gewährleisten. Im badischen Offenburg schaffen die Malteser hier Abhilfe: Im Rahmen eines Pilotprojekts sichern sie mit geschulten Kräften wochentäglich zwischen 14.30 und 16.30 Uhr zwei Stunden zusätzliche Betreuungszeit für die Kinder mit viel Spiel, Spaß und Bewegung in der gewohnten Kitaumgebung. Eine wichtige Hilfe für die Eltern, um Familie und Beruf vereinbaren zu können – und die Nachfrage ist groß. An fünf Kitas betreuen die Malteser aktuell 80 Kinder, in den nächsten Monaten sollen weitere Einrichtungen dazukommen.

Mehr zum Pilotprojekt Spielzeit-Betreuung:
www.malteser.link/Spielzeit



12 Fragen





Alexandra Bonde

Die neue Vizepräsidentin des Malteser Hilfsdienstes träumt von der Toskana und weicht einer unserer Fragen aus.

1. Was darf nicht in Ihrem Kühlschrank fehlen?
Milch – ich bin morgens regelrecht süchtig nach Milchkaffee.

2. Welches Buch liegt auf Ihrem Nachttisch?
„Oben Erde, unten Himmel“ von Milena Michiko Flašar.

3. Wer waren die Helden Ihrer Kindheit?
Meine Eltern, meine Großmutter, Pferde, Astrid Lindgren.

4. Wofür gab es in Ihrer Jugend mal richtig Ärger?
Ich habe meiner Mutter nach einer Auseinandersetzung wütend die Zunge rausgestreckt, als sie schon wegging – mein Vater hat mich dabei beobachtet.

5. Was ist Ihre Lieblingsband?
Queen. Damals und heute!

6. Was würden Sie gern an sich ändern?
Weniger Emotionen in kontroversen Diskussionen.

7. Was machen Sie als Erstes, wenn Sie abends nach Hause kommen?
Familie und Hunde begrüßen, je nachdem wer zuerst greifbar ist.

8. Mit welcher Person würden Sie gern für einen Tag tauschen?
Mit einem Winzer in der Toskana.

9. Was ist Ihre Lieblingsmannschaft?
Meine Kinder.

10. Wohin ging der schönste Urlaub?
Kerala, Indien.

11. Was ist das Besondere an den Maltesern?
Die Menschen. Die Menschen. Die Menschen.

12. Und was ärgert Sie an den Maltesern?
Da muss ich tatsächlich lange überlegen … Fragen Sie mich bitte in ein paar Jahren noch mal.

Alexandra Bonde (*Fotos links: heute und als Kind*) hat in Köln und Freiburg studiert und leitet die Buchhaltung bei einem mittelständischen Unternehmen. Sie ist verheiratet und Mutter von fünf Kindern. Seit 1993 begleitet sie regelmäßig die Krankenwallfahrten nach Lourdes im Malteser Team. 2017 wurde sie Oberin und stellvertretende Diözesanleiterin im Erzbistum Köln, seit 2020 vertritt sie im Regionalrat NRW die Oberinnen. Am 22. Juni 2024 wurde sie bei der Bundesversammlung des Malteser Hilfsdiensts zur Vizepräsidentin gewählt.

Sportgerät der Werfer	polit. Zusammenschluss	Frau Adams (A. T.)	fossiler Rohstoff		Schwertwal	fränk.: Hausflur	Zeichen für Titan	Höhenzug im Weserbergland	Uniformmütze, Schiffchen		Stadtteil der Hauptst. Ungarns		Berliner Spitzname (Arthur)	Zauberwort in „1001 Nacht“	Vorn. der Frau von George Clooney	Tatsachenmensch	falscher Weg (in die … gehen)
					Preisschildchen								Wickelgewand der Inderin				
Tarifvertrag der Malteser											Klopfpeitsche / Wut, Rage						
					Teil von Vietnam		Hassverbreitung / Kunststoff						Mosel-Zufluss / Färberbottich				
ital. Modeschöpferin (Miuccia)		von oben her		kurz für: an das				Abk.: Mitarbeitendenvertretung		sonderbar; wählerisch		Gaunersprache: Braut; Geliebte					
aus Erz						Welt-, Kaiserreich							1		Blütenpracht		nicht diese
			3	Röst-, Trockenvorrichtung		Amateurin						Ganzfruchtsaft (engl.)		Abk.: Freiwilliges Soziales Jahr			
nicht wenig	Verbindungsmittel für Bausteine		dritter Fall, Wemfall						österr.: Milchkaffee		Ritze						
scherzhaft: Hausherrin						Malteser IT-Dienstleister		abwertend: Weichling						Gewittererscheinung		europ. Staat (Landessprache)	
			Abk.: Bundesfreiwilligendienstleistender		Bad am Taunus						niederdt.: Bauernstube		franz. Weichkäse	6			
ugs. Arbeit		Jugendliebe Goethes / ir. Name Irlands						Abk.: pädagog. Hochschule		deutsche Ostseeinsel					veraltet: ständig		Bestandteil von Nahrungsmitteln
Bußbereitschaft					Kurzform von Kenneth		Postsendung / Fluss in Peru		4				eh. Mission in Afgh. / Domfigur i. Naumburg				
Dateiendung für Bilddateien				wagemutig, beherzt						im Pendelverkehr eines. Fahrzeug			5				
innerer Teil unseres Planeten		2						flexible Arbeitszeit									
rheinisch: Fels; Schiefer				geringe Entfernung						Vorn. der Fernsehköchin Linster				Aktion, Handlung			

svd1815-6

1	2	3	4	5	6

An die Arbeit!

Diesmal geht es in unserem Kreuzworträtsel um die Berufswelt. Machen Sie mit und gewinnen Sie mit etwas Glück eins von zehn Spielkarten-Sets im Malteser Look. Das Lösungswort per E-Mail an **malteser.magazin@malteser.org** oder per Postkarte senden an: **Malteser Magazin, Preisrätsel, 51101 Köln.**

Einsendeschluss ist der 7. November 2024. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Den Gewinnerinnen und Gewinnern gehen ihre Preise umgehend zu. Viel Glück!

Lösungswort Ausgabe 2/24: Gemeinsam





IN DIESER AUSGABE:

Prämien

für mehr Klimaschutz

Premiere

– das erste Mal Hospizarbeit

Präsidenten

im Interview

Ein ungewöhnlicher Patient: Warum die Auszubildende Hiba Rouini im Waldkrankenhaus St. Marien regelmäßig Teddybären verarztet, erfahren Sie auf Seite 19.

Malteser

…weil Nähe zählt.